

**Actien-Gesellschaft
der
Baltischen Baumwoll-
spinnerei & Weberei**

In REVAL

1900—1925



Actien-Gesellschaft

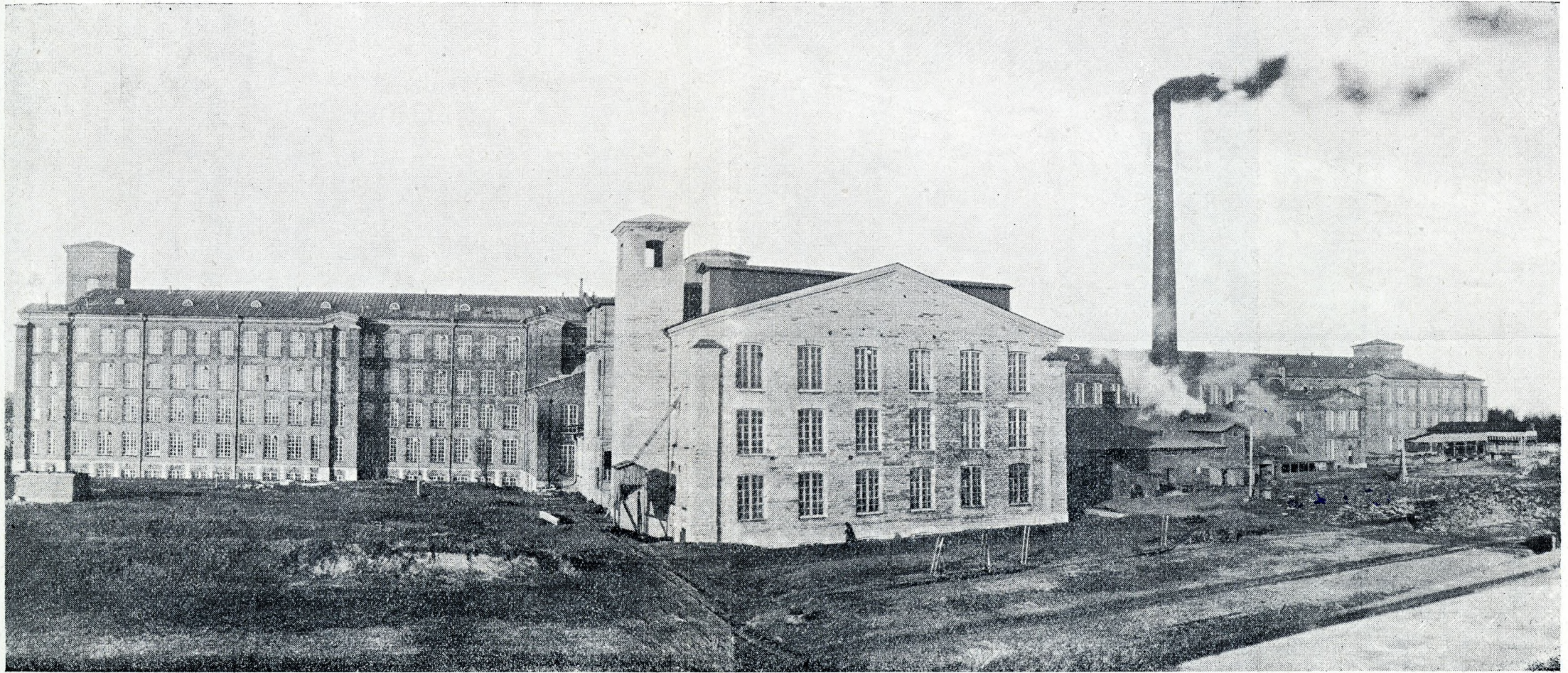
der

BALTISCHEN

Baumwollspinnerei & Weberei

1900-1925.

M. N. Minis'e trükikoda, Narvas.



Ansicht der Fabrik.

I. Gruendung der Baltischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei und die Administration derselben.

Situation der Baltischen Manufaktur.

Das Grundstück, welches gegenwärtig vom Fabriks-Gebäude der Baumwoll-Spinnerei und Weberei mit allen Nebengebäuden eingenommen wird, war erst vor kurzem ein öder Morast und Wald, wie es auch die ganze Halbinsel von Ziegelkoppel hinter der jetzigen Fabrik war. Die einzige Belebung der Gegend bildeten vereinzelt Villen auf der Halbinsel, sowie der Deutsche Friedhof, wohin der Weg aus der Stadt am Grundstück vorbei führt, auf welchem sich jetzt die grandiosen Bauten der Fabrik mit allen Nebengebäuden erheben. Der Weg, oder der sogenannte Ziegelkoppelsche Boulevard, war mit Birkenbäumen bepflanzt, von denen noch vereinzelt Exemplare sich bis jetzt erhalten haben, und bildete eine beliebte Promenade der Stadteinwohner; überhaupt diente der Weg als Verbindung zwischen der Stadt, dem Kirchhof und den Villen.

Reval selbst war vor etlichen 25 Jahren in Hinsicht auf die Industrie eine ganz unbedeutende Stadt und hatte keine Unternehmungen von einiger Bedeutung, geschweige denn von der Grösse der Baltischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei, aufzuweisen.

Gründung der A.-G. der Baltischen Manufaktur.

Als Ende des XIX. Jahrhunderts in der Umgegend der Stadt mit den Bauten von grossen Fabriks-Unternehmungen

(A.-G., A. M. Luther, A.-G. Franz Krull, A.-G. „Dwigatel“, „Volta“ u. a.) begonnen wurde, wurde auch die Aktien-Gesellschaft der Baltischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei ins Leben gerufen, deren Zweck, wie die Statuten verlauten: „die Gründung und Aufrechterhaltung in Reval eines Spinnerei-Weberei-Färberei-Kattundruckerei- und Appretur-Unternehmens für die Verarbeitung von Baumwolle, Hanf, Jute und anderen Faser-Rohstoffen in verschiedene Fabrikate und für den Handel mit denselben“, war.

Die Anregung zur Gründung eines neuen Fabrik-Unternehmens gab der Aufschwung der russischen Baumwoll-Industrie in einer Reihe von Jahren und in diese Periode fällt nicht allein die Gründung der Baltischen Baumwoll-Manufaktur, sondern auch mehrerer anderer, sowie die Erweiterung der bereits bestehenden Spinnereien.

Im Laufe der verflossenen 25 Jahren, wie wir weiter sehen werden, hat sich die Fabrik jedoch ausschliesslich der Verarbeitung von Baumwolle und Baumwollfabrikaten gewidmet. Ungeachtet dessen, dass während der Gründung der Baltischen Manufaktur in der nächsten Nähe bereits ein grosses Unternehmen (die Krähnholmer Manufaktur) existierte und bei der jetzigen Lage der Dinge eine starke Konkurrenz bei dem kleinen Bedarf an Baumwoll-Erzeugnissen befürchtet werden kann — so machte sich dieselbe zu der Zeit nicht bemerkbar, da der unermessliche russische Markt mit seinen Kattundruckereien ungeheure Mengen von Halbfabrikaten verbrauchen konnte, welcher Umstand rosige Pespektiven versprach. Zudem hatte die Baltische Manufaktur vor der Krähnholmer Manufaktur, obgleich letztere über billigere Betriebskraft — den Wasserfall — verfügte, den Vorzug in ihrer Lage am Meere, wodurch derselben die Zustellung von Baumwolle und Kohlen, sowie die Beförderung von fertigen Fabrikaten, viel billiger zu stehen kam.

Die Statuten, Ankauf des Grundstücks und Anfang der Bauten.

Die Statuten der Gesellschaft wurden von Kaiser Nikolai II am 28. Oktober 1898 in Livadia, bestätigt.

Bald nach der Bestätigung der Statuten wurde auch das Grundstück für den Bau der künftigen Fabrik erworben. Für die Lage der Fabrik wurde, wie oben erwähnt, die Gegend am Ziegelkoppelschen Wege gewählt und das nötige Grundstück von folgenden Personen und Institutionen käuflich erworben:

am 8. Februar 1899 von John Elfenbein .	187,200	q. Faden
„ 24. Februar 1899 von Eugen Block .	12,000	„ „
„ 22. März 1899 von der Reval Stadt-		
verwaltung	3,250	„ „
„ 3. Juli 1899 von Georg Pfaff	106,650	„ „

Total 202556,650 q. Faden

Laut Statuten war das ursprüngliche Aktienkapital auf 3.000.000 Goldrubel festgesetzt und in 16.000 Aktien zu Rbl. 187.50 eingeteilt. Späterhin wurde das Kapital im Jahre 1908 auf Rbl. 2.400.000 — und die Zahl der Aktien auf 12.800 Stück herabgesetzt. Im Zusammenhang mit der Selbständigkeit Estlands, wurde am 17. Februar 1921, als die Statuten von der Estnischen Regierung registriert wurden, das Aktienkapital verdoppelt, d. h. auf Emk. 4.800.000 — und die Zahl der Aktien auf 25.600 festgesetzt. Zur selben Zeit erfolgte der Umtausch der alten Aktien gegen solche von 1921, wobei jeder Besitzer früherer Aktien für jede alte Aktie zwei neue erhielt.

Die Leitung der Gesellschaft liegt in den Händen der Verwaltung, welche aus 5 Direktoren besteht und welche bis zum Jahre 1921 ihren Sitz in Petrograd hatte, vom 17. Februar 1921 aber, laut Statuten, nach Reval übergeführt wurde.

Die Verwaltung wählt aus ihrem Bestande einen Vorsitzenden (Präses) und kann mit Genehmigung der Generalversammlung der Herren Aktionäre aus ihrer Mitte einen

Geschäftsführenden Direktor wählen, oder eine dritte Person dazu ernennen, welche die unmittelbare Leitung der Geschäfte innehat.

Gründer der Gesellschaft.

Die Gründer der Gesellschaft waren: der erbliche Ehrenbürger John Elfenbein und der Revaler Bürger Eugen Block.

Verwaltung und die technischen Leiter.

Zum ersten geschäftsführenden Direktor wurde am 1. Juni 1899 der technische Leiter der Krähnholmer Manufaktur John Carr aufgefordert, welcher gleichzeitig auch Mitglied der Verwaltung war.

J. Carr wurde in England geboren, wo er seine technische und kaufmännische Bildung vollendete. Am 1. Januar 1878 trat er in die Krähnholmer Manufaktur als technischer Direktor ein, welche Stellung er bis zu seinem Übergang in die Baltische Manufaktur bekleidete. In der Baltischen Manufaktur verblieb er bis zu seinem Tode am 22. Mai 1911 als ständiger geschäftsführender Direktor und Mitglied der Verwaltung. Die Verwaltung der A.-G. der Baltischen Manufaktur bestand im Laufe der 25 Jahre aus folgenden Personen:

1899—1900. Präses: Wirklicher Geheimerat, späteres Mitglied der

Staats-Duma Alexis Prosorow.

Mitglieder der Verwaltung: Adolf Grube,

John Elfenbein,

Eugen Block,

John Carr.

1900—1911. Präses:

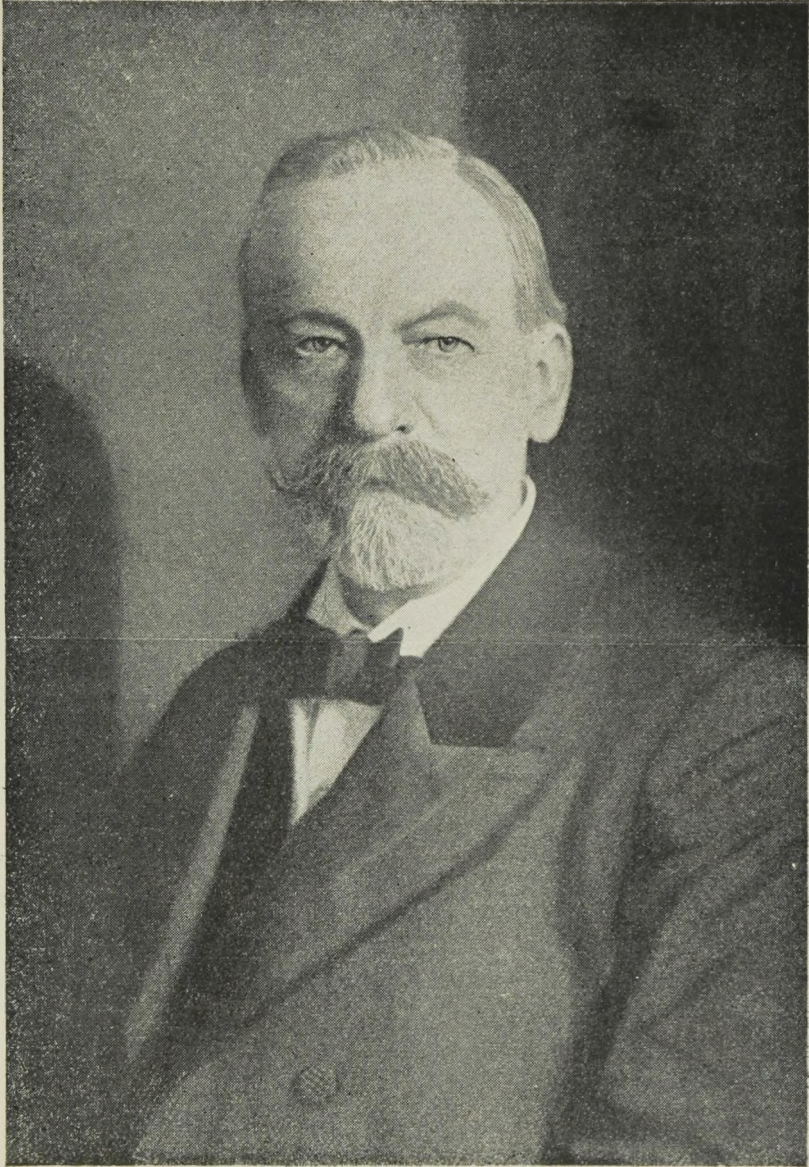
A. Prosorow,

Mitglieder der Verwaltung: A. Grube,

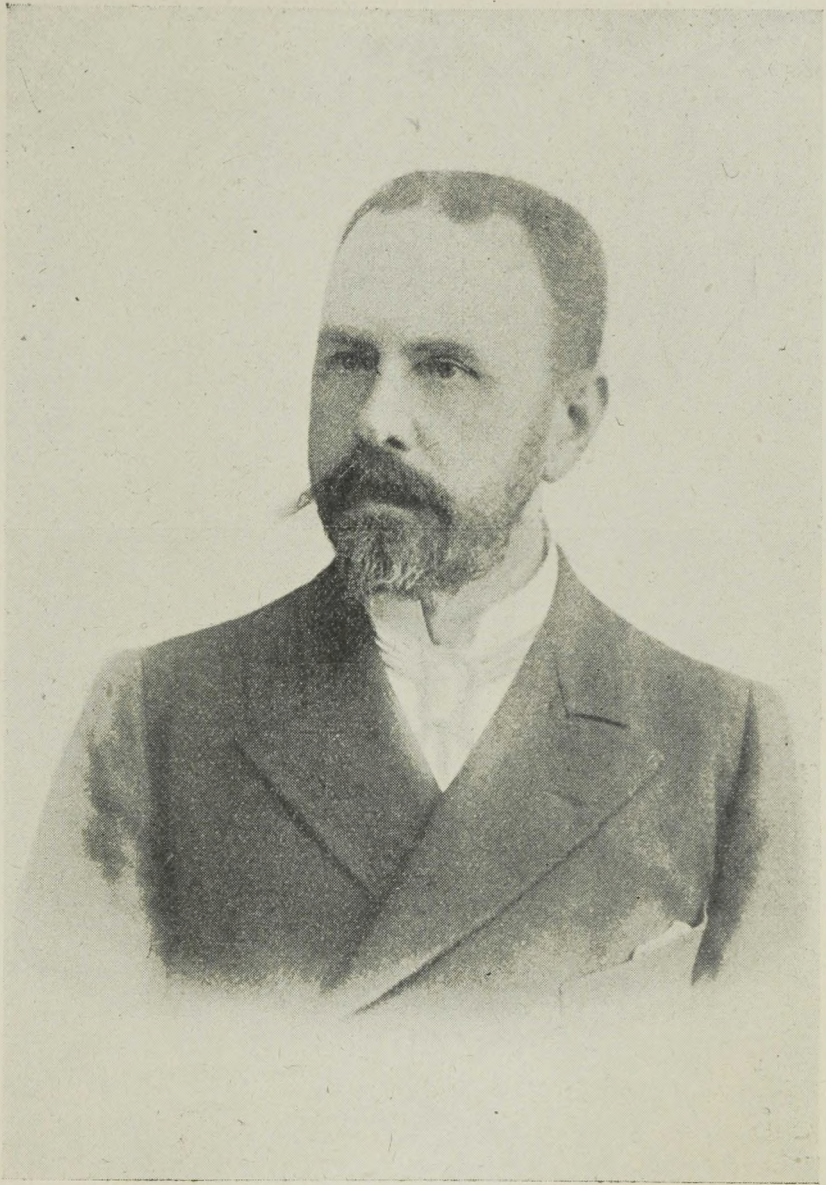
J. Carr,

Emmanuel Mandel,

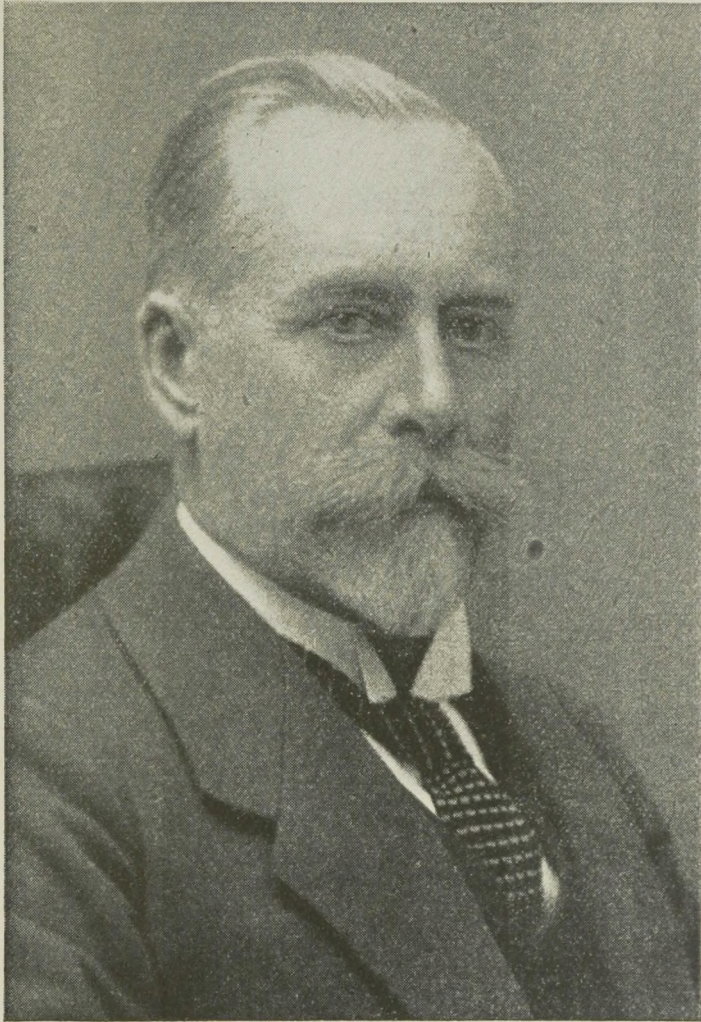
Heinrich Kirsten.



A. J. Grube.



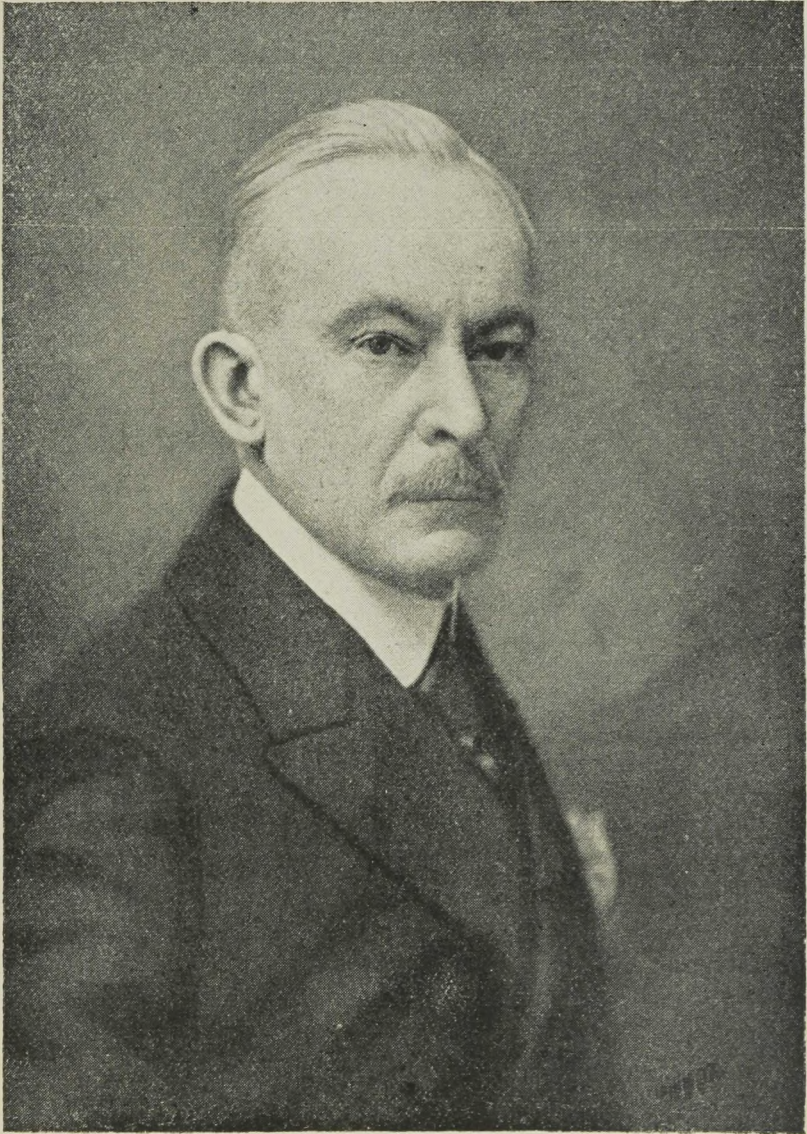
J. R. Carr.



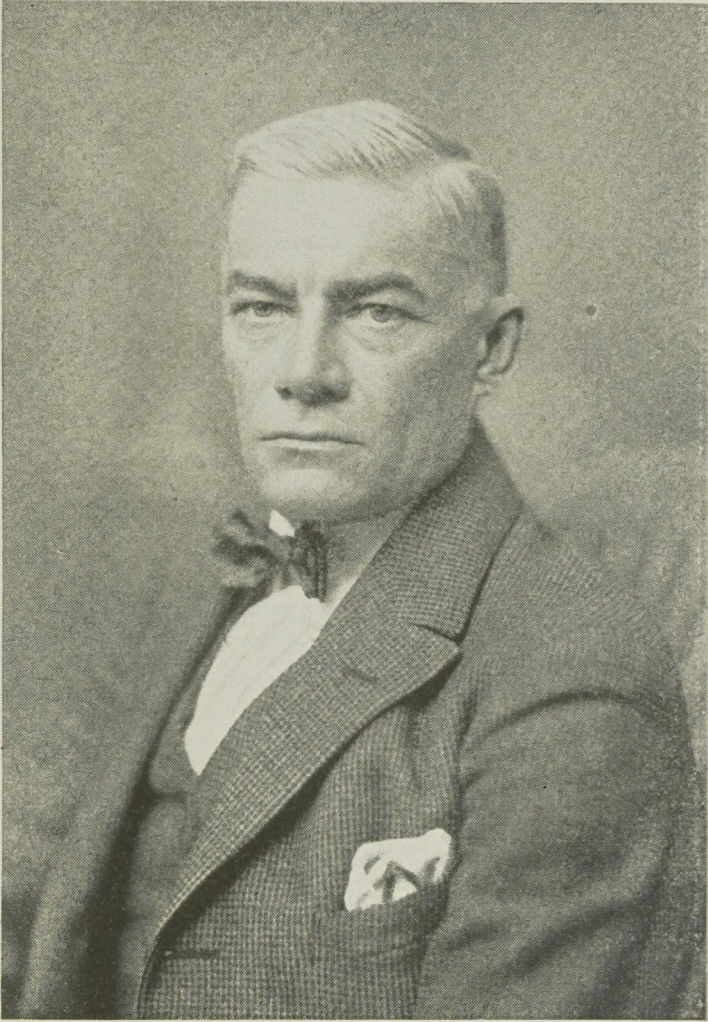
G. A. Grube.



S. A. Politkowsky.



L. A. Grube.



E. R. Bang.



C. A. Wachmann.



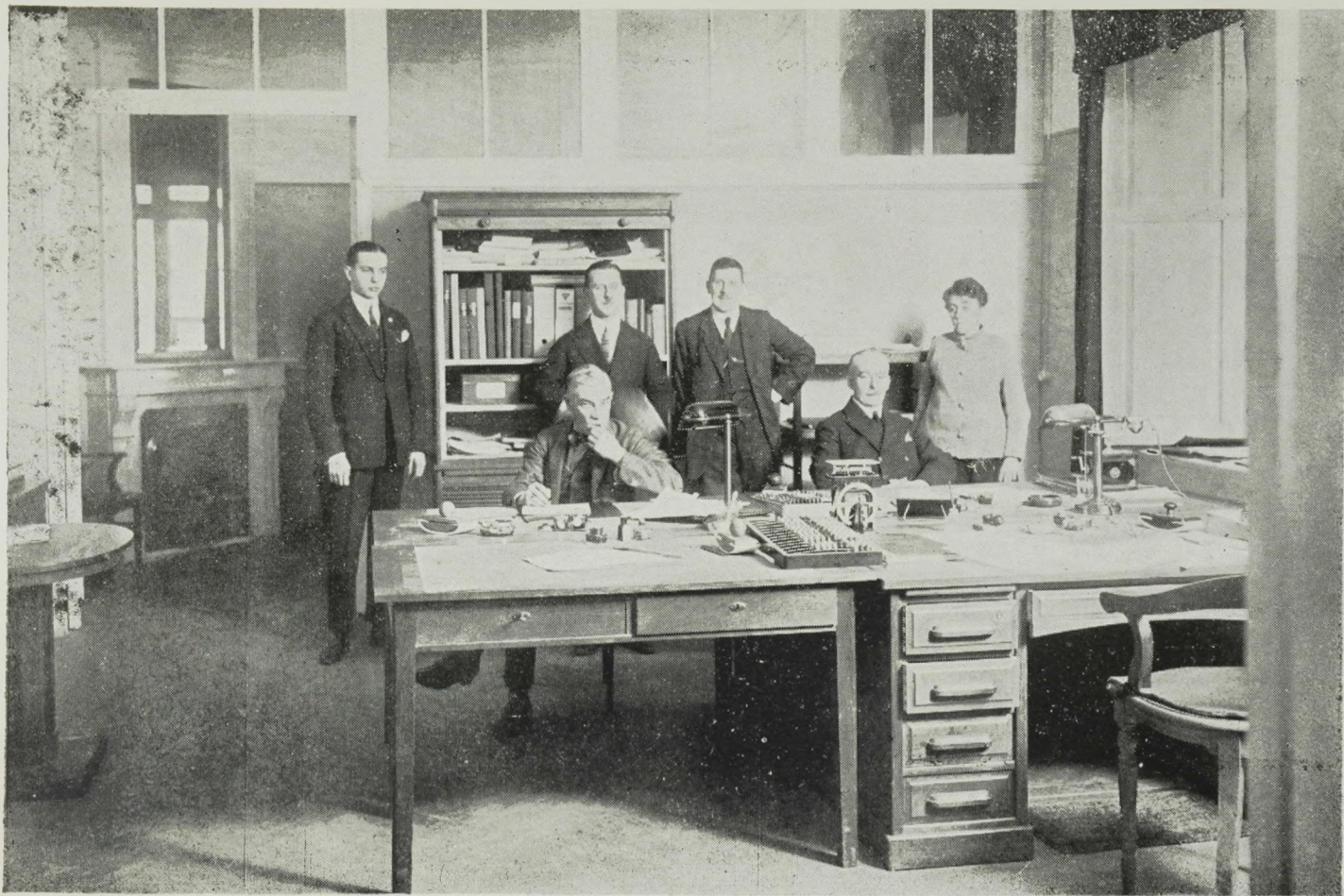
Chr. Luther.



J. L. Citron.



M. R. Bang.



Das Kontor der Verwaltung. Von links nach rechts: sitzend: Verwaltungsglied E. R. Bang, Vorsitzender der Verwaltung L. A. Grube, stehend: M. Landesén, V. Podoserow, H. Luchsinger, H. Rose.

- 1911—1913. Präses: A. Prosorow,
Mitglieder der Verwaltung: A. Grube,
E. Mandel,
H. Kirsten,
Georg Grube.
- 1913—1914. Präses: A. Grube,
Mitglieder der Verwaltung: G. Grube,
H. Kirsten,
Leo Grube,
E. Mandel.
- 1914—1916. Präses: A. Grube,
Mitglieder der Verwaltung: E. Mandel,
G. Grube,
L. Grube,
Max Bang,
- 1916—1917. Präses: A. Grube—L. Grube,
Mitglieder der Verwaltung: M. Bang,
L. Goldenberg,
L. Sandberg,
G. Grube,
- 1917—1919. Präses: L. Grube.
Mitglieder der Verwaltung: G. Grube,
M. Bang,
L. Goldenberg,
S. Politkowsky.
- 1919—1924. Präses: L. Grube,
Mitglieder der Verwaltung: G. Grube,
K. Wachmann,
E. Bang,
M. Luther.
1924. Präses: L. Grube,
Mitglieder der Verwaltung: K. Wachmann,
M. Luther,
E. Bang,
J. Citron.

Die technische Leitung der Fabrik befand sich während der verfloßenen 25 Jahren in den Händen folgender Personen: von 1899 bis 1911 war der geschäftsführende Direktor der Fabrik

John Carr,

„ 1911 bis 24. Juni 1914 waren die

technischen Direktore: Josef Harwood,

Heinrich Tissen,

„ 25. Juni bis 27. Juli 1914 Michael Oblaszow,

„ 28. Juli bis 25. November 1914. . . Hermann Fabian,

„ 26. Nov. 1914 bis 21. April 1915— Alfred Seiler,

„ 27. April 1915 bis 16. Dez. 1917— Nikanor Aljantschikow,

„ 17. Dezember 1917 bis Dez. 1921— Konstantin Wachmann,

„ 1. Januar 1922 Roman Hochlow.

Allgemeine Uebersicht.

Bis zum Weltkriege wurde die Fabrik mit englischer Steinkohle geheizt und erhielt, bis auf wenige Ausnahmen, ihre Rohstoffe (Baumwolle) auch aus England. Vom Beginn des Weltkrieges geriet die Fabrik in eine kritische Lage, da infolge der Blokade der Meere sie keine Möglichkeit hatte sich mit Rohstoffen und Heizmaterial (Steinkohle) zu versorgen. Freilich konnte die Fabrik in Bezug auf Baumwolle auf die Verarbeitung von Mittel-Asiatischer Baumwolle übergehen, welche Sorte auch früher schon in kleineren Partien bezogen wurde, jedoch erwies sich die Frage des Heiz-Materials viel schwieriger, da z. Z. (in den ersten Monaten des Krieges) niemand auf eine Beheizung einer grossen Fabrik, bei der vorhandenen Kessel-Konstruktion, mit Holz rechnen konnte.

Die ersten Versuche jedoch in dieser Richtung, sowie kleine Veränderungen der Heizungen, gaben bald gute Resultate, und die Fabrik konnte nach einer kurzen Unterbrechung von August 1914 bis Januar 1915 ihre Arbeit wieder aufnehmen, indem die Kessel mit Holz geheizt wurden und Baumwolle aus Mittel-Asien bezogen wurde.



Hauptdirektor der Fabrik C. Wachmann in seinem Arbeitskabinet.



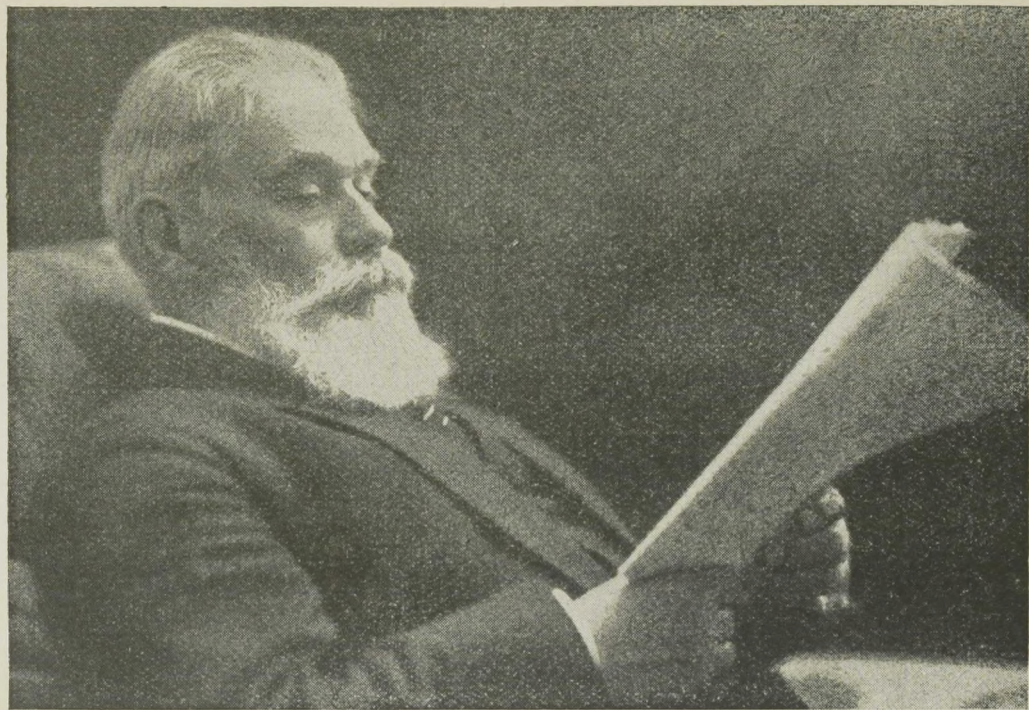
R. J. Hochloff.



B. F. Josephson,
Gegenwärtiger Gehilfe des Technischen Direktors.



H. J. Thiessen.



N. N. Aljantschikoff.

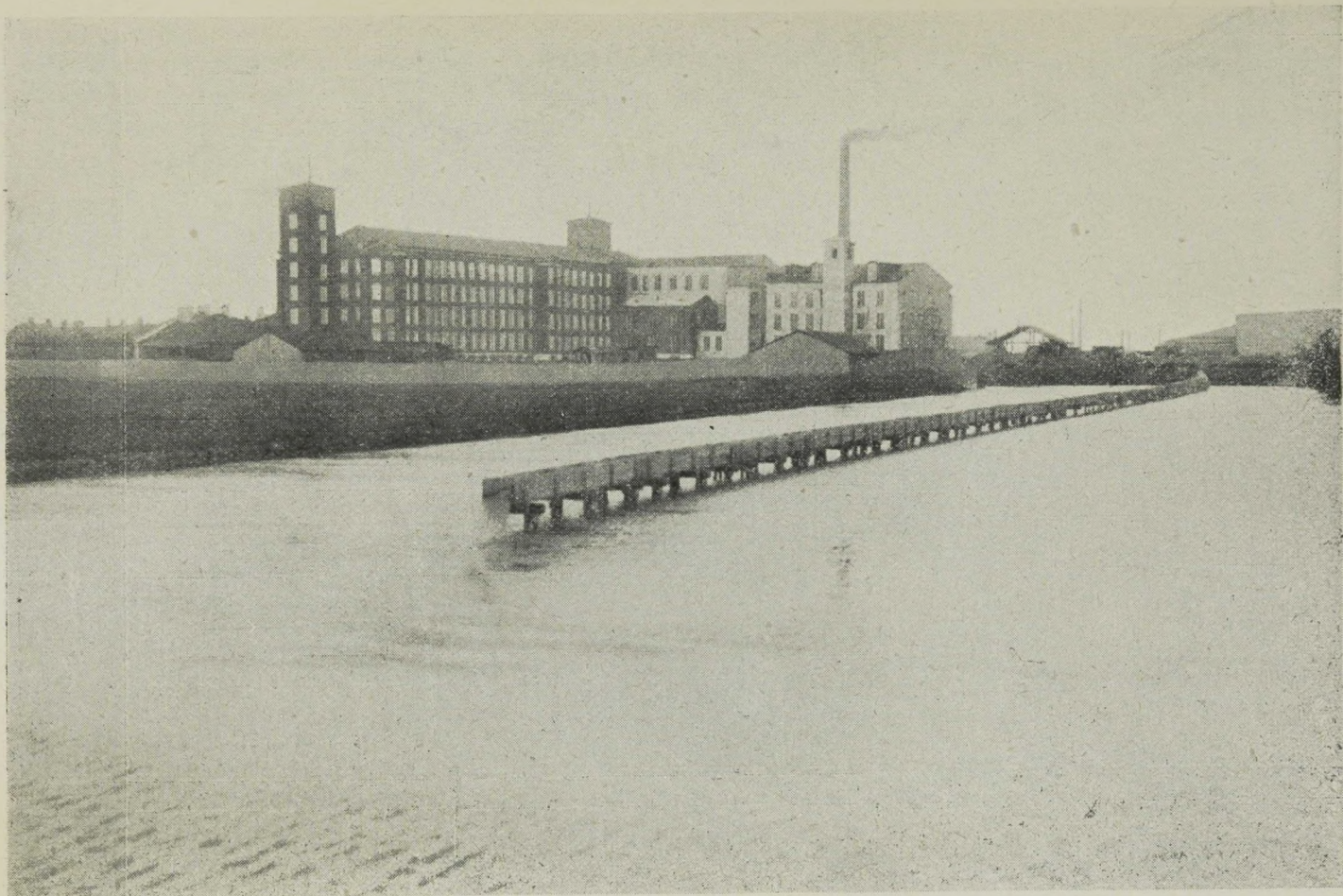
Während die Fabrik vor dem Ausbruch des Krieges hauptsächlich feineren Zitz und andere Gewebe produzierte, welche grösstenteils von den Petrograder Kattundruckereien zur Verarbeitung in Tücher, Kattun und dergleichen verwandt wurden, beschäftigte sie sich während des Krieges hauptsächlich mit der Ausführung von Bestellungen der Haupt-Intendantur für den Bedarf des Weltkrieges. Als nach dem Kriege die Revolution ausbrach und nach derselben die deutsche Okkupations-Periode eintrat, erwies sich die Fabrik in einem sehr kritischen Zustande: jegliche Verbindungen mit Russland waren abgebrochen und dadurch wurde der Fabrik die Möglichkeit genommen sich weiter aus Mittel-Asien mit Baumwolle zu versorgen. Um jedoch auf irgend eine Weise existieren zu können und eine Schliessung der Fabrik zu vermeiden, wurden Versuche angestellt, Gewebe aus Leingarn herzustellen und zuletzt wurde mit der Verarbeitung von Baumwoll- und Kamm-Abfällen u. s. w. in Garne begonnen, zu welchem Zwecke besondere Maschinen bezogen wurden. Obgleich die Produktion gesunken war, so konnte die Fabrik doch (mit nur unbedeutenden Stockungen) während der Revolutions- und Okkupationszeit weiter arbeiten. Nach der Okkupation begann die Tätigkeit und Produktion der Fabrik sich wieder zu vergrössern. Es muss in Auge gehalten werden, dass, obwohl nach der Okkupation und infolge der Wiedereröffnung der Meere der Fabrik die Möglichkeit wieder geboten wurde, Baumwolle aus England zu beziehen — grosse Schwierigkeiten auftraten um neue Absatzplätze für fertige Waren zu finden. Während die Fabrik vom Tage ihrer Gründung bis 1917 in Russland den grössten Absatzmarkt für ihre Fabrikate besass und sogar im Jahre 1918 die Möglichkeit hatte ihre Waren in Deutschland zu verkaufen, so trat im Jahre 1919 eine schwere Zeit ein, da die Grenzen Russlands geschlossen wurden, mit den anderen Staaten Europas noch keine Verbindung vorhanden war, das kleine Estland aber bei weitem die ganze Produktion nicht aufbrauchen konnte, desto-

mehr, da ausser der Baltischen Manufaktur in Estland in derselben Branche noch eine zweite grosse Fabrik (die Krähnholmer Manufaktur) tätig war.

Es wurde zur Erweiterung der Produktion, im Sinne von Einführung der Mannigfaltigkeit der Ware und Vergrösserung der Zahl der Sorten, geschritten. So z. B. wurden jetzt, anstatt der Roh-Gewebe, geblichene und gefärbte Fabrikate auf den Markt gebracht, wozu die nötigen Maschinen erworben wurden, sodann wurde zur Fabrikation von Watte, Zwirn und Band geschritten. Es muss erwähnt werden, dass die Baltische Manufaktur die erste Fabrik in Estland war, die mit Erfolg Nähgarn zu produzieren begann, welches Geschäft sich endlich zu einem selbständigen grossem Unternehmen gestaltete, unter der Firma „Estonische Nähgarn Manufaktur“.

Was den Absatz von Fabrikaten im Auslande anbelangt, so sind in dieser Richtung sehr erfolgreiche Schritte gemacht worden, so dass augenblicklich Fabrikate der Baltischen Manufaktur in grossen Quanten nach Lettland, Litauen, Finnland, Dänemark, Deutschland, Ungarn und sogar auf die ferne Balkan-Halbinsel ausgeführt werden. Die Fabrik verfügt über eigene Lager in Reval, Riga, Kowno, Berlin und besitzt Vertretungen in verschiedenen Ländern. Für die Zukunft sind in dieser Hinsicht, d. h. für den Absatz von Fabrikaten im Auslande, die besten Aussichten vorhanden.

Noch ein Umstand kann nicht unerwähnt bleiben, welcher nicht nur von grosser Bedeutung für die Fabrik, sondern auch für den Staat ist. Dieses ist die Frage des Ueberganges der Fabrik von Holz- und Torfheizung zur Heizung mit Brennschiefer. Schon jetzt muss die Baltische Manufaktur zu den ersten und grössten Konsumenten von Brennschiefer aus den Staatlichen Brennschiefer-Gruben gerechnet werden, und obgleich die Fabrik teilweise noch Holz zur Heizung gebraucht, so beabsichtigt dieselbe in der allernächsten Zeit ganz auf Brennschiefer überzugehen. Zu diesem Zwecke sind in der Chechoslowakei,



Ansicht der Fabrik vom Teiche aus.

von den Skodawerken, ganz neue Kessel-Einrichtungen, speciell für Brennschiefer-Heizung bestellt worden. Diese Kessel werden im Jahre 1925 aufgestellt werden, und die Fabrik wird alsdann nur Brennschiefer brauchen, welcher Umstand dem Staate grosse Einnahmen zuführen wird, und dem Lande die Möglichkeit bietet die Wälder, die zur Anschaffung von ausländischer Valuta dienen, zu erhalten.

II. Bau der Fabrik und die Einrichtung derselben.

Fabriks-Gebäude.

Am 23. Februar 1899 wurde mit dem Bau der Fabrik begonnen und schon im März des nächsten Jahres 1900 erhob sich auf dem früheren Morast das imposante Haupt-Fabriksgebäude, welches nicht nur zur damaligen Zeit, sondern auch gegenwärtig zu einen der grössten Gebäuden in Reval gehört.

Das Haupt-Fabriksgebäude ist ganz aus roten Ziegelsteinen erbaut: wie man sagt, sollen während des Baues der Fabrik alle mehr oder weniger bedeutenden Ziegeleien, auch in fernerer Umgegend Revals, beschäftigt gewesen sein, Ziegeln im Laufe eines ganzen Jahres für die Fabrik zu liefern.

Um sich über die Grösse der Fabrik ein Bild machen zu können, geben wir hier die betreffenden Dimensionen derselben auf:

— Der nord-östliche Teil der Fabrik oder die Weberei: Länge 383,5 Fuss, Breite 94 Fuss, Höhe 61,5 Fuss.

— Das anstossende Gebäude, oder der mittlere Teil zwischen der Spinnerei und Weberei: Länge 94,25 Fuss, Breite 77 Fuss, Höhe 76,5 Fuss.

— Der süd-westliche Teil oder die Spinnerei: Länge 294,25 Fuss, Breite 94 Fuss, Höhe 76,5 Fuss. Wenn man die Zahlen zusammenfasst so ergibt sich die Gesamtlänge des Gebäudes von 772 Fuss, oder über 110 Faden, d. h. $\frac{1}{5}$ einer

Werst. Das ganze Fabriksgebäude ist aus Ziegelstein erbaut und ist mit Eisenblech gedeckt, wobei die Weberei, ausgenommen Keller- und Dachboden-Räume, aus 3 Stockwerken besteht, während der mittlere Teil, anfänglich „Packungs-Raum“ genannt, (da dieser Teil für die Verpackungs-Abteilung bestimmt war, obgleich gegenwärtig sich hier die Nähgarn Mft., Ausgabe des Einschussgarnes u. s. w. befindet), sowie die Spinnerei zusammen 4 Stockwerke aufweisen, Dachboden und Kellerräume ausgeschlossen. Dem Hauptgebäude sind folgende Nebengebäude angegliedert:

Die Maschinen-Abteilung der Weberei in 2 Stockwerken, mit Kellerraum: Länge 58 Fuss, Breite 37,5 Fuss und Höhe 44,5 Fuss.

Die Maschinen-Abteilung der Spinnerei in 2 Stockwerken mit Kellerraum: Länge 72 Fuss, Breite 37 Fuss, Höhe 46 Fuss.

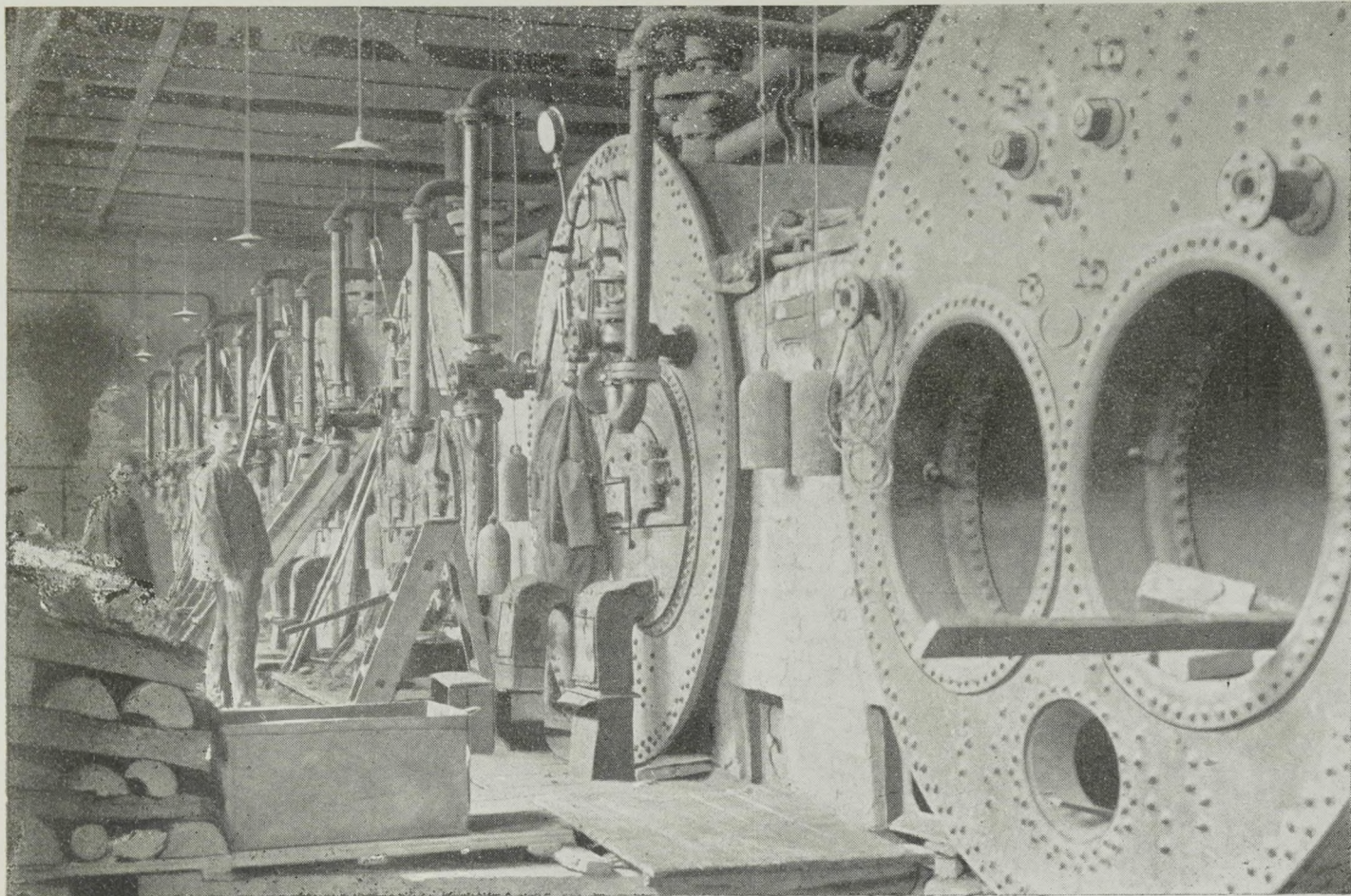
Wasserleitungs-Türme mit Leitern:

In der Spinnerei № 1	. .	18 × 27 × 76,5 Fuss
„ „ „ № 2	. .	23 × 24 × 113 „
„ Verpackungs-Raum № 3	. .	26 × 23 × 113 „
„ „ „ № 4	. .	23 × 23 × 74, „
„ der Weberei № 5	. . .	23 × 25 × 74, „
„ „ „ № 6	. . .	18 × 27 × 61,5 „

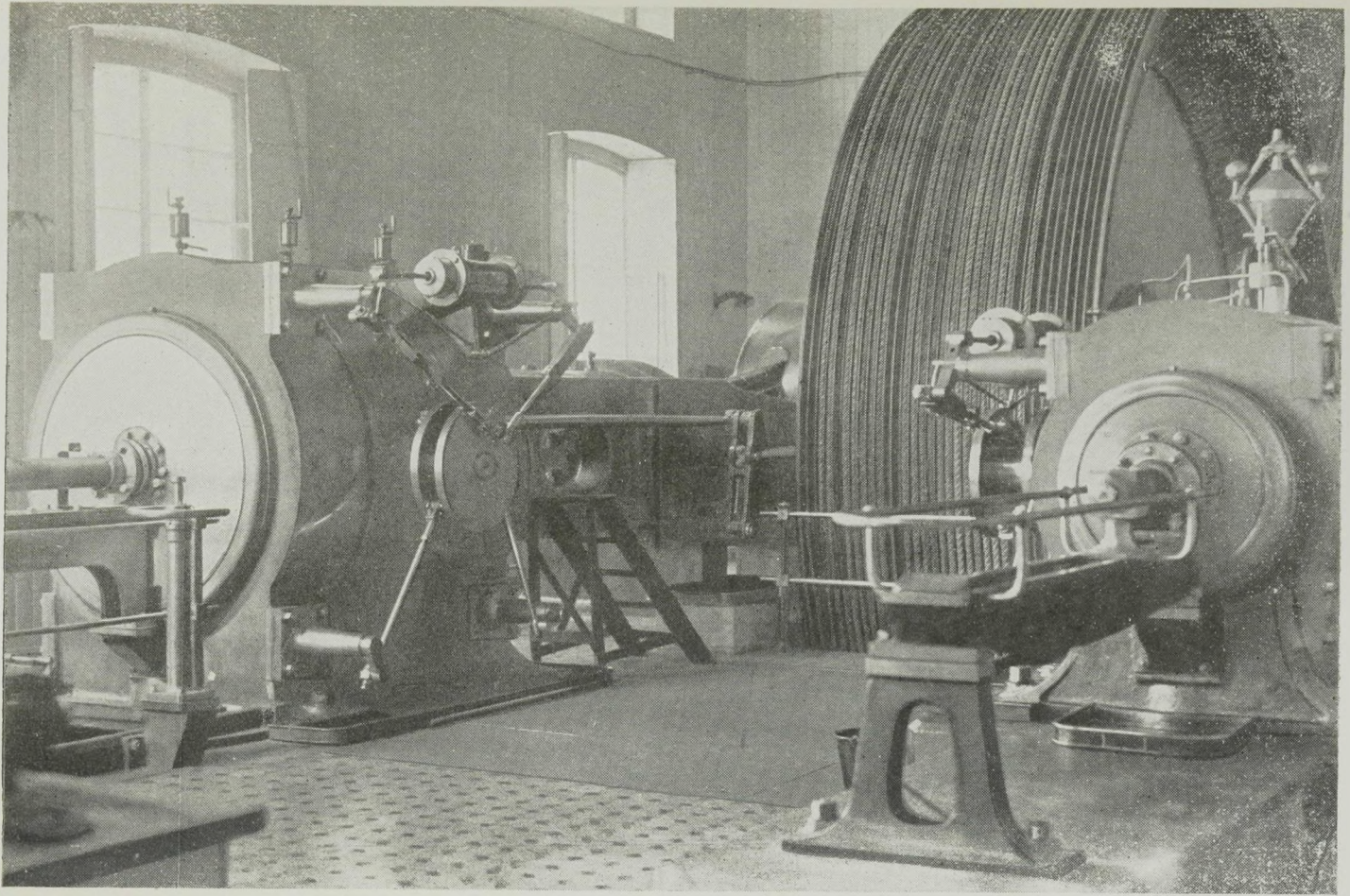
Apart vom Hauptgebäude wurden gleichzeitig folgende Gebäude errichtet:

Das Kessel-Gebäude, einstockig, für die Aufnahme von 8 Kesseln, der Electricischen Centrale und Pumpen, in der Grösse $150 \times 69 \frac{1}{3} \times 18$ Fuss und der Fabriks-Rauchfang aus Ziegelstein mit einem mittleren Durchmesser von 11,5 Fuss und einer Höhe von 180 Fuss. Das Kesselgebäude ist gleichfalls aus Ziegelsteinen erbaut, jedoch mit Dachpappe gedeckt.

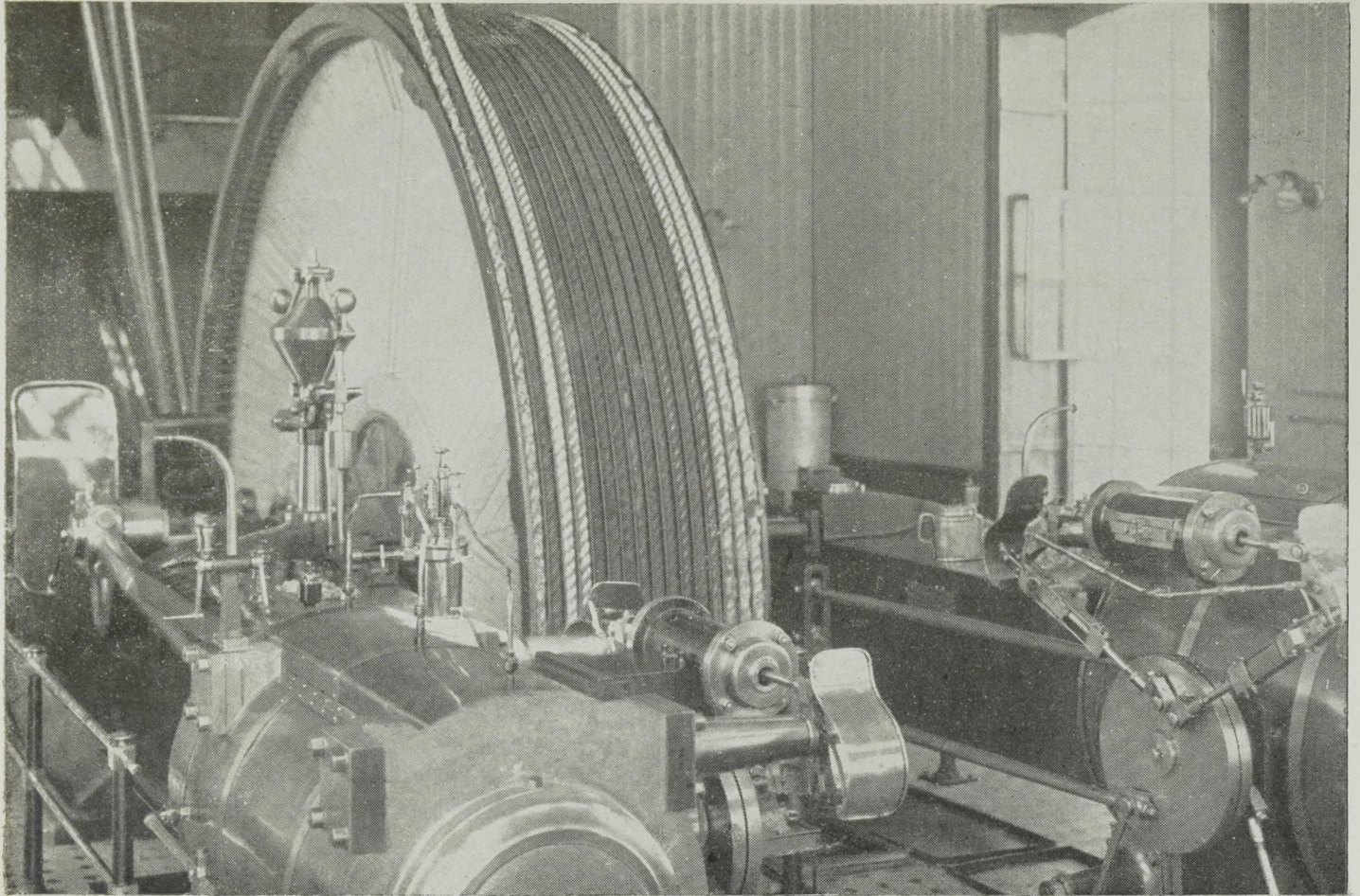
Der Bau des Hauptgebäudes der Fabrik, kostete excl. Einrichtung derselben,	Gold Rbl.	790,875
Das Kesselgebäude	„ „	21.712
Der Fabriks-Schornstein	„ „	11.800



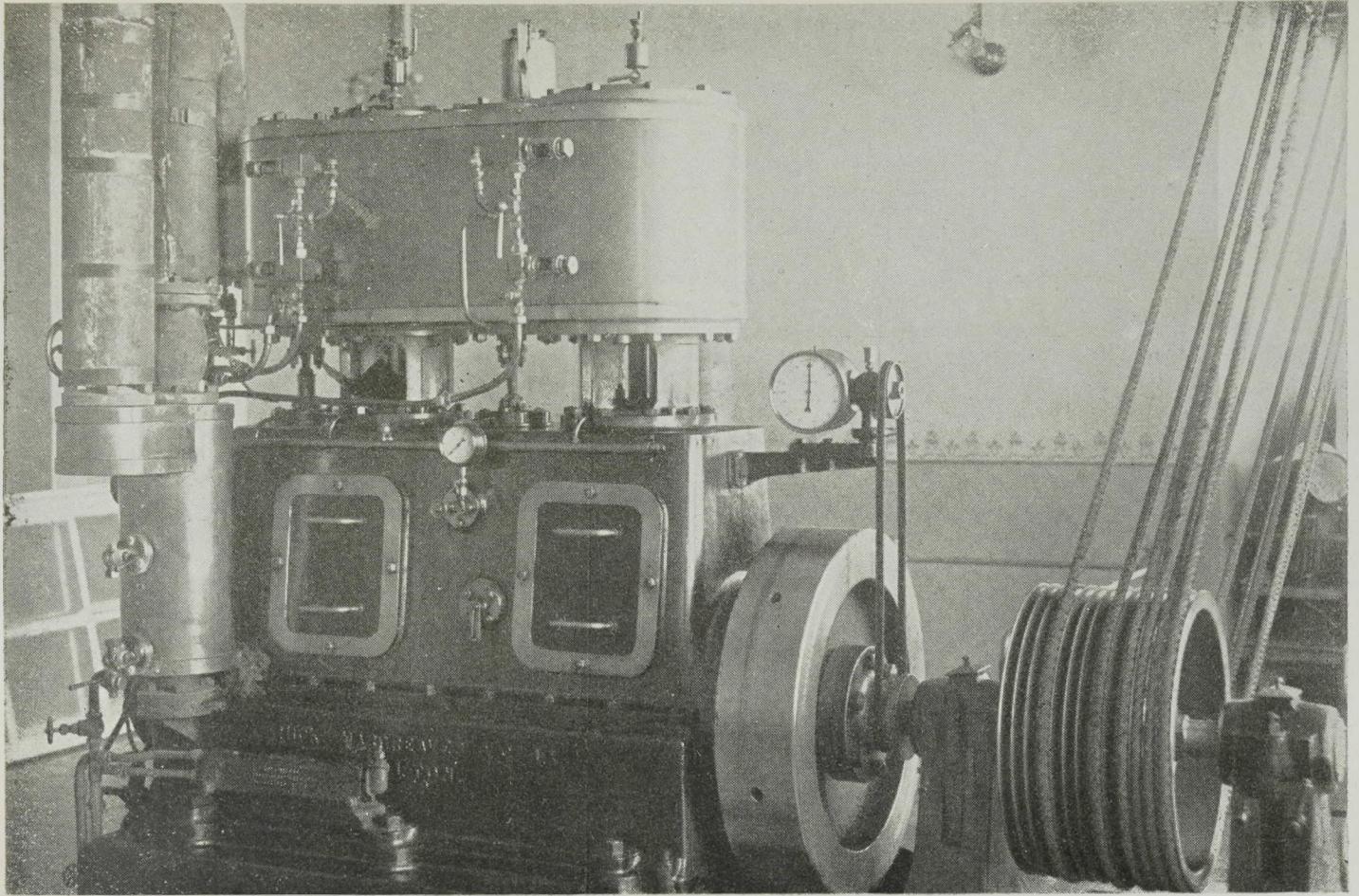
Das Kesselhaus.



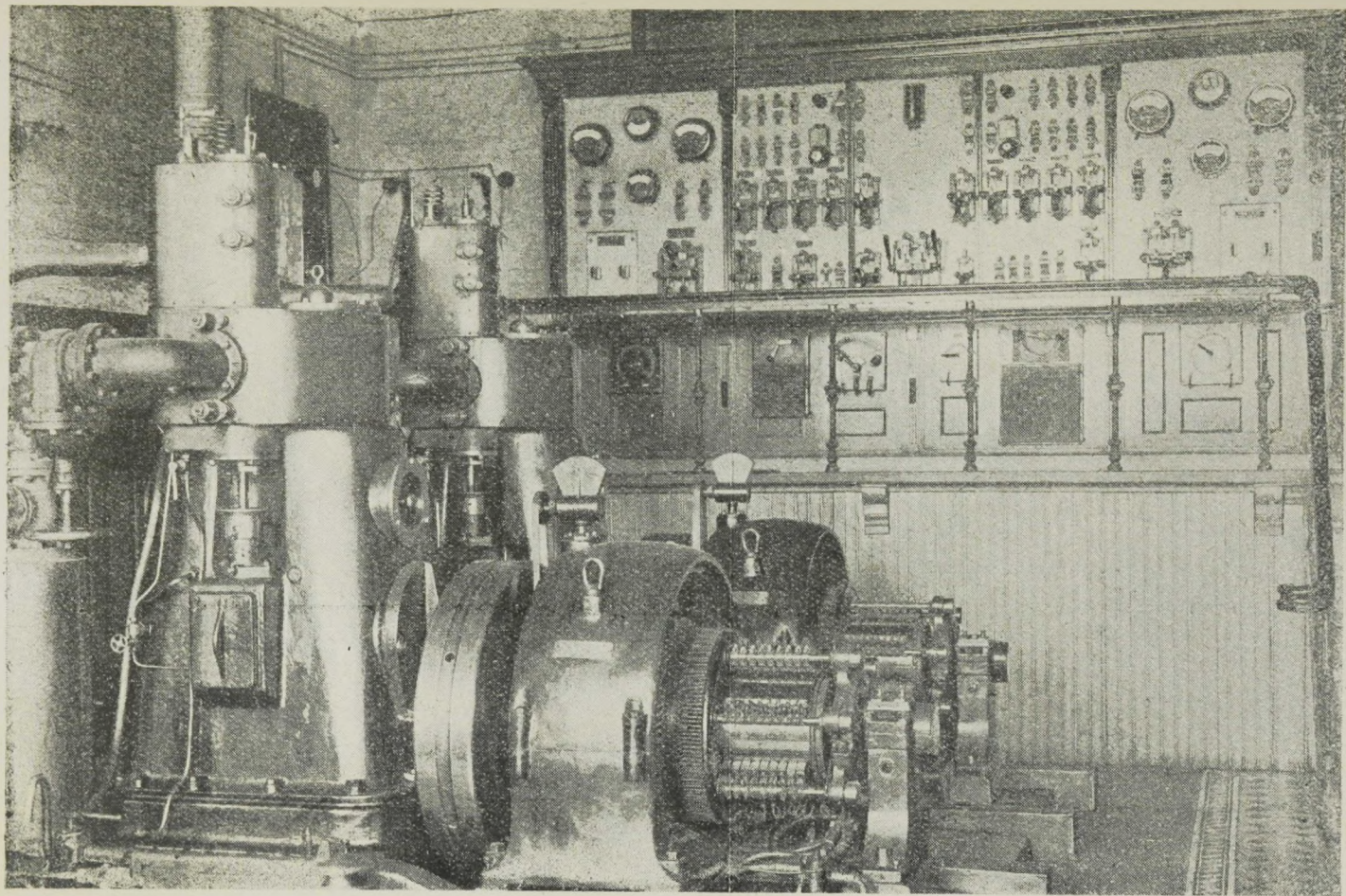
Die Dampfmaschine der Spinnerei.



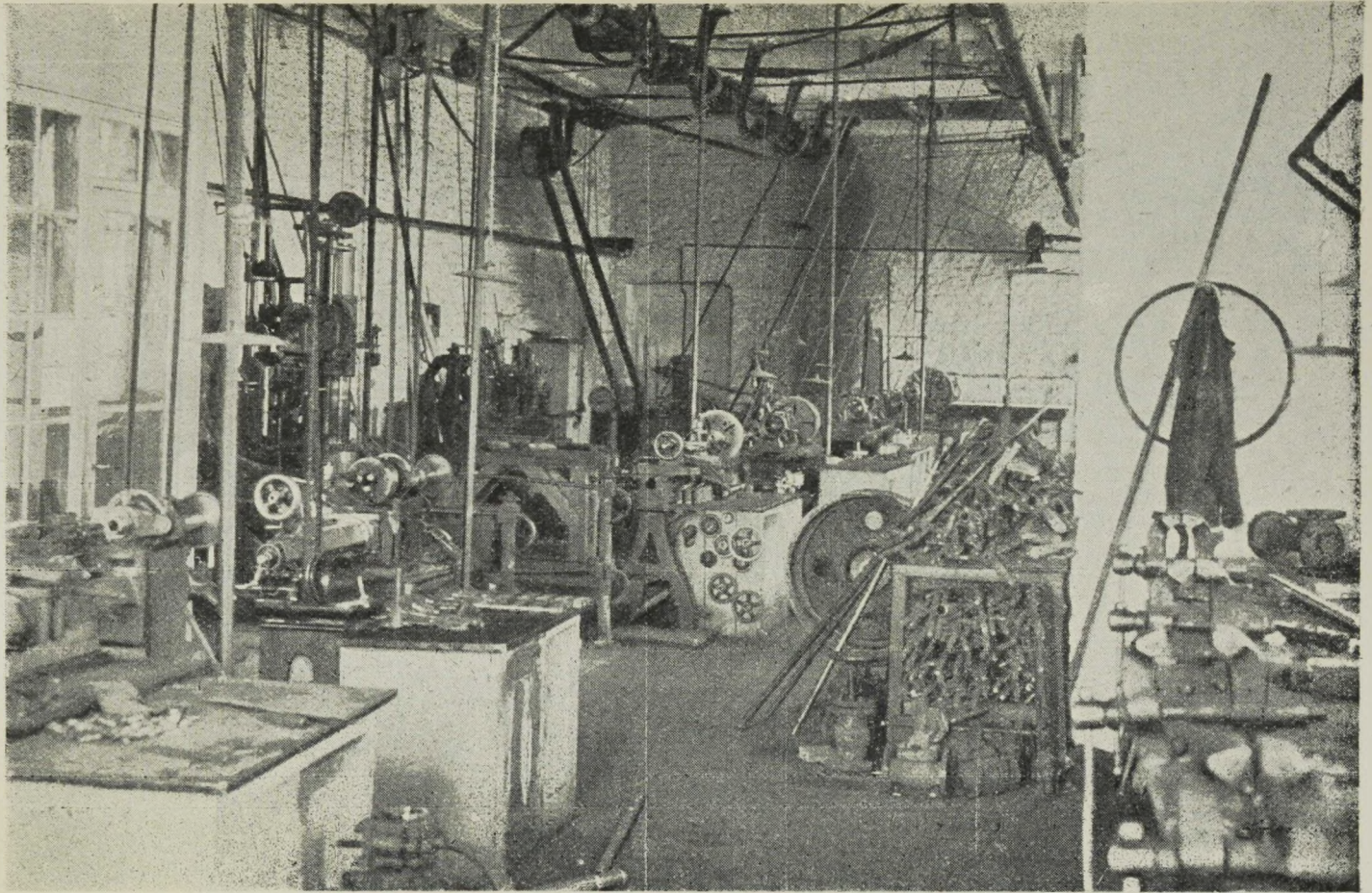
Die Dampfmaschine der Weberei.



Die Dampfmaschine der Wolfferei.



Elektrische Kraftstation.



Mechanische Abteilung.

Ursprünglich befand sich das Fabriks-Kontor im Hauptgebäude (im 2-ten Stock des sogenannten Verpackungs-Raumes); im Hauptgebäude befanden sich auch solche Abteilungen: wie die Öffnungs-Abteilung, Schlagmaschinen-Abteilung u. a., aber als mit der Zeit die Fabrik sich immer mehr erweiterte und es an Raum zu mangeln begann, so wurde im Jahre 1909 der Bau des sogenannten neuen Gebäudes in Angriff genommen, in welches die erwähnten Abteilungen und das Kontor übergeführt wurden, wo sie sich bis jetzt befinden. Im Jahre 1920 wurde auch dieses Gebäude erweitert, indem dasselbe mit dem Hauptgebäude verbunden wurde. Das neue Gebäude ist aus Fliesen und teilweise aus Eisenbeton erbaut und mit Eisenblech gedeckt.

Der Rauminhalt aller Fabriks-Gebäuden, einschliesslich des sogen. neuen Gebäudes, beträgt über 5.530,000 Cub. Fuss und der Flächenraum ca. 2.200 q. Faden.

Dampf-Kessel und Maschinen.

Das Kesselhaus hat sieben Lancashire-Dampfkessel mit zwei Hallowellschen Feuerungsröhren von einem Arbeitsdruck von 12 Atmosphären, angefertigt von der Fabrik Hick, Hargreaves & Co., in Bolton, mit einer Heizfläche von je 1223 q. Fuss, einen Economiser aus 384 Röhren von 6 Zoll Durchmesser mit allem Zubehör und einer Dampfleitung, für den frischen und ausgenutzten Dampf, zu den Dampfmaschinen, Pumpen, elektrischen und anderen Maschinen.

Diese Kessel werden im Jahre 1925 durch eine neue Kessel-Einrichtung der Skodawerke ersetzt.

Die Betriebskraft erhält die Fabrik-für die Spinnerei von:

I. Dampfmaschine der Fabrik Hick, Hargreaves & Co., Bolton, der Cylinder 52" × 25", mit einem Schwungrad und 36 Tauen, von 1.300 Pferdekräften, mit allen Zubehörteilen.

Für die Weberei:

1 Dampfmaschine von 500 Pferdekraften der Fabrik Hick Hargreaves & Co., Bolton, Durchmesser der Cylinder 35" × 17", mit einem Schwungrad und erforderlichen Tauen, und allen Zubehörteilen.

Für die Schlagmaschinen-Abteilung:

1 Dampfmaschine von 100 Pferdekraften.

Productions-Maschinen.

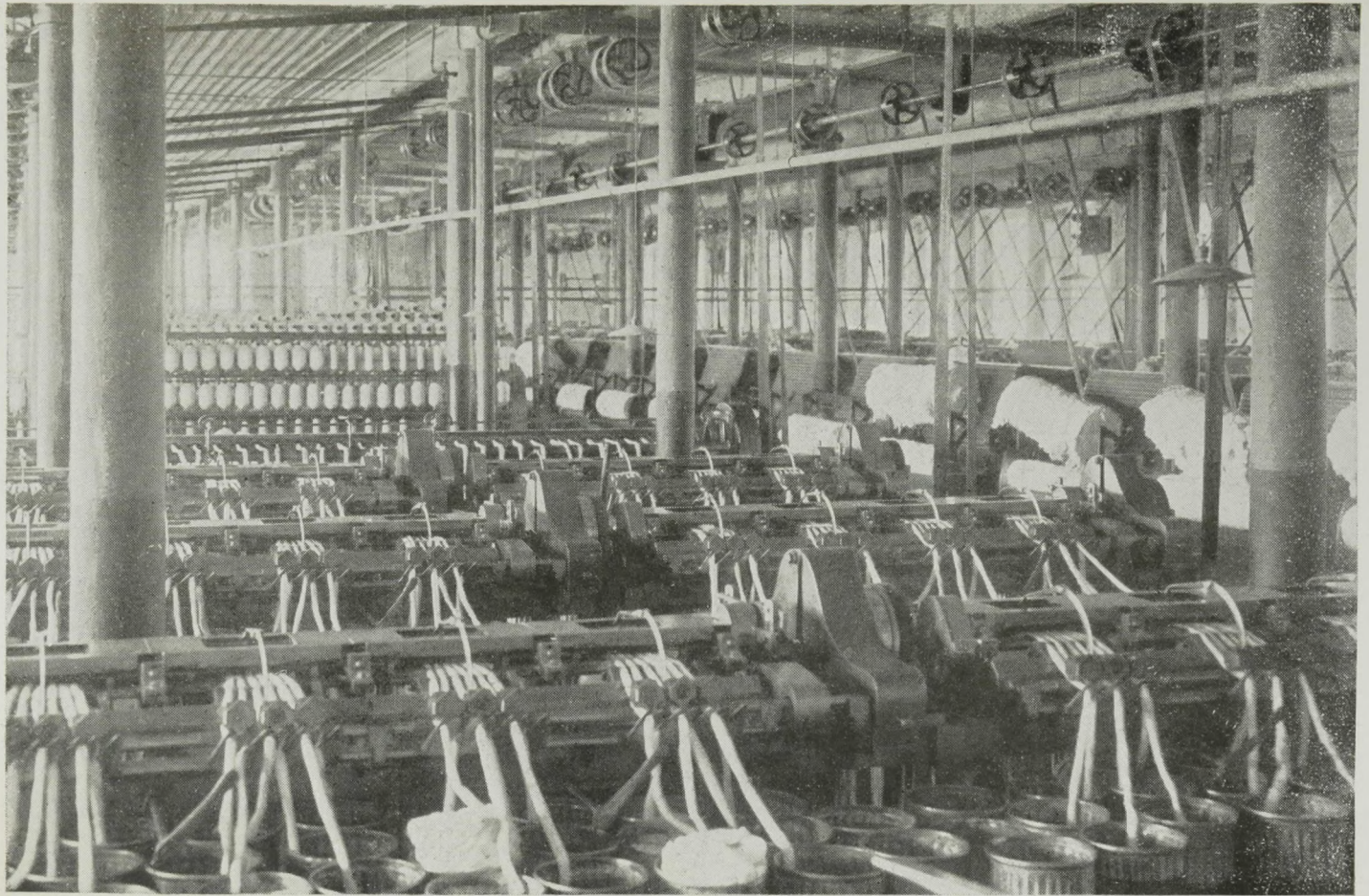
Die Haupt Productions-Maschinen bestehen aus:

2100 Webstühlen, mit allen für dieselben nötigen Maschinen, wie Spulmaschinen, Scherrahmen, Schlichtmaschinen u. s. w., und Spinnmaschinen mit einer Gesamtanzahl von 69.960 Spindeln, sowie allen notwendigen Vorbereitungs-Maschinen, wie: Schlagmaschinen, Kratzmaschinen, Vorspinnmaschinen u. s. w.

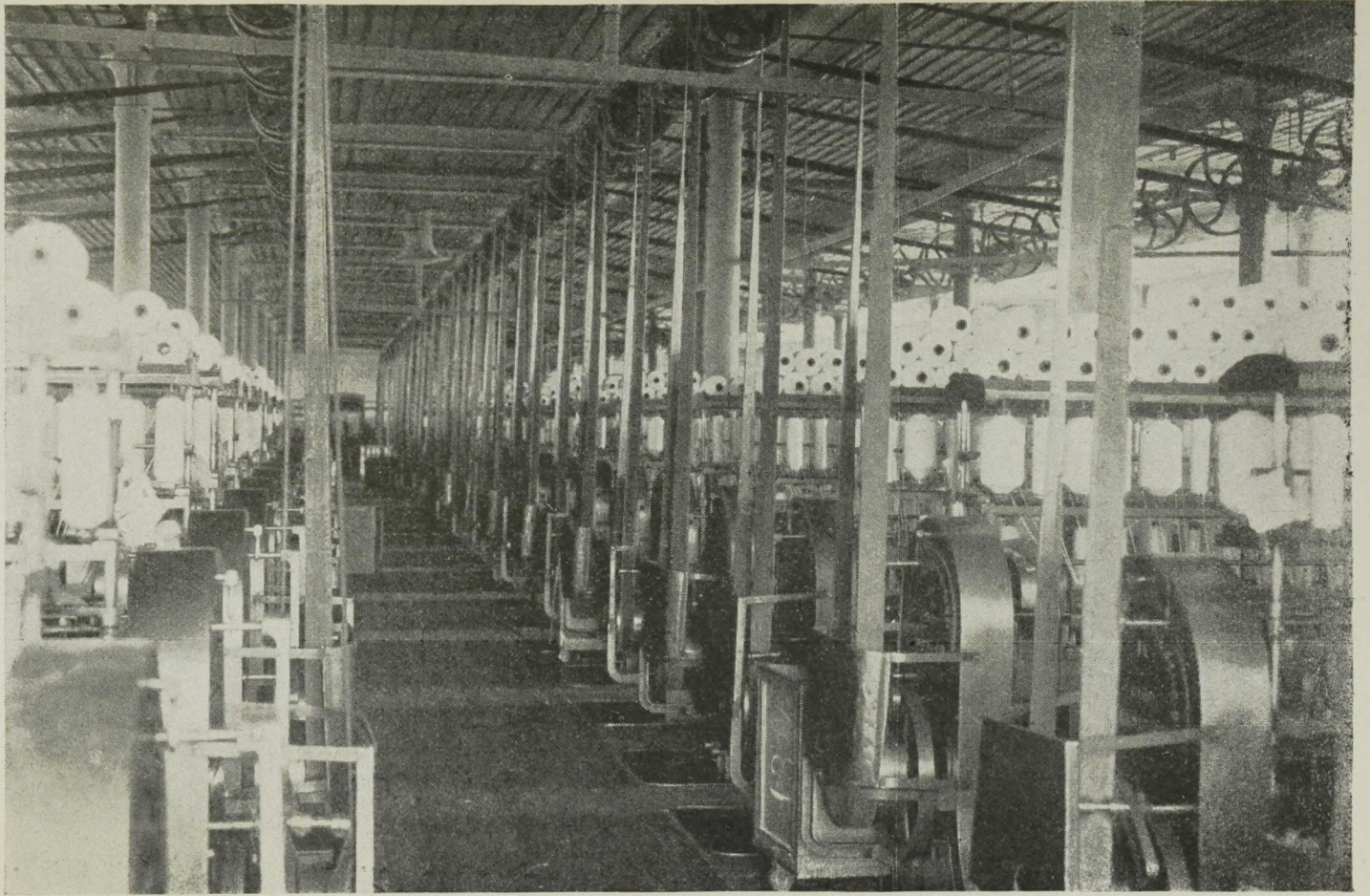
Elektrische Beleuchtung.

Für die Beleuchtung der Fabrikräume besitzt die Fabrik ihre eigene elektrische Centrale, welche sich im oben erwähnten Kesselhause befindet. Dieselbe verfügt über 2 Dampf-Dynamomaschinen, die erste von 65 Pferdekraften, 300 Umdrehungen, 400 Amper und 110 Volt, die zweite von 35 Pferdekraften, 300 Umdrehungen, 200 Amper und 110 Volt. Von der Centrale führen 175 Faden unterirdische Kabeln zu zwei Dynamomaschinen von 600 Amper und 600 Umdrehungen jede, welche sich im Kellerraum des Fabriks-Gebäudes neben der Maschinen-Abteilung der Spinnerei und Weberei befinden.

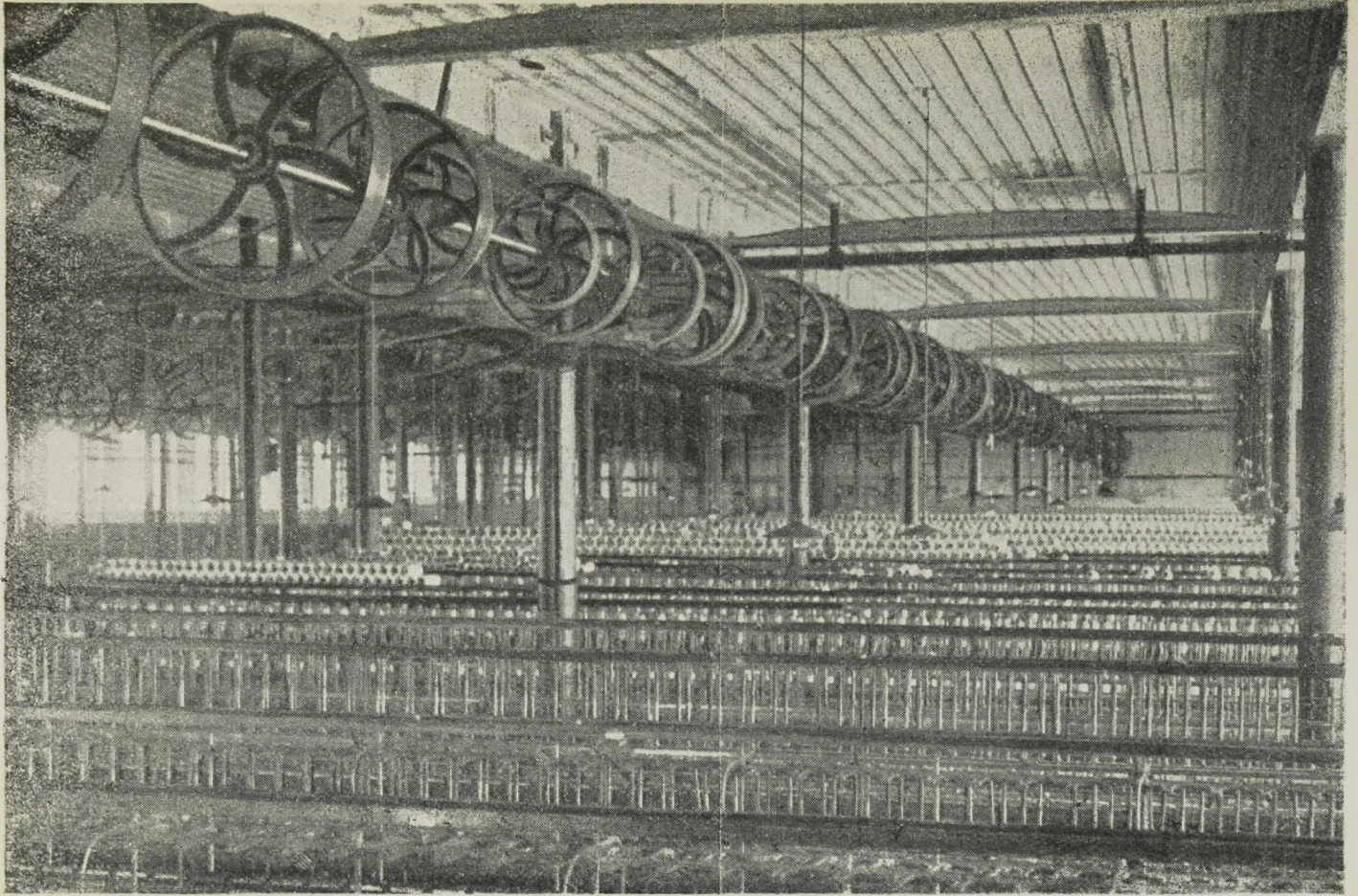
Für die innere Beleuchtung der Fabriks-Gebäude, sowie der Wohn- und anderer Gebäuden der Fabrik, dienen ca. 4000 Glühlampen. Zur äusserlichen Beleuchtung der Höfe, sowohl bei der Fabrik, wie bei den Wohnhäusern dienen 19 Laternen und Lampen.



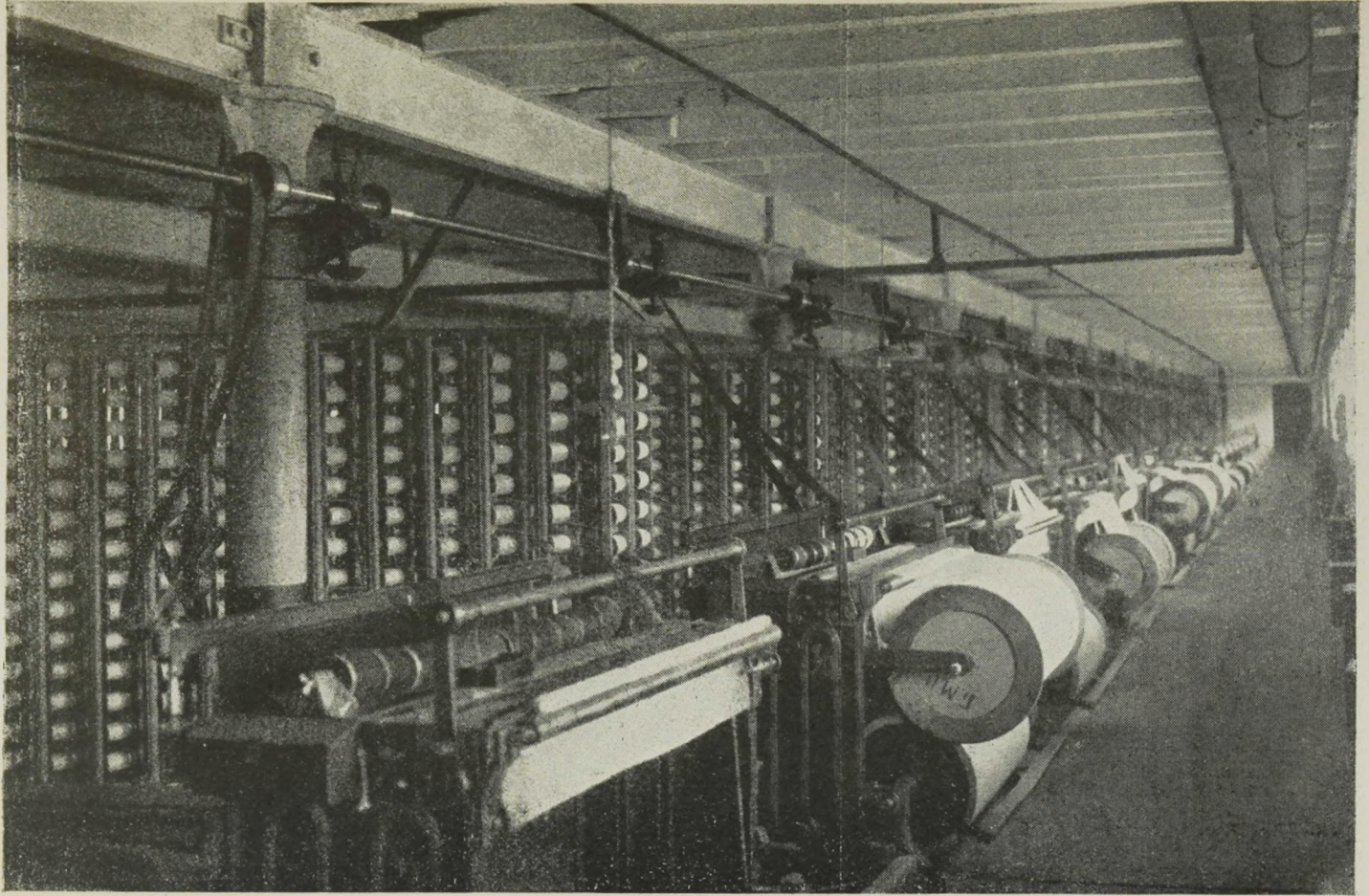
Grobspinn-Maschinen.



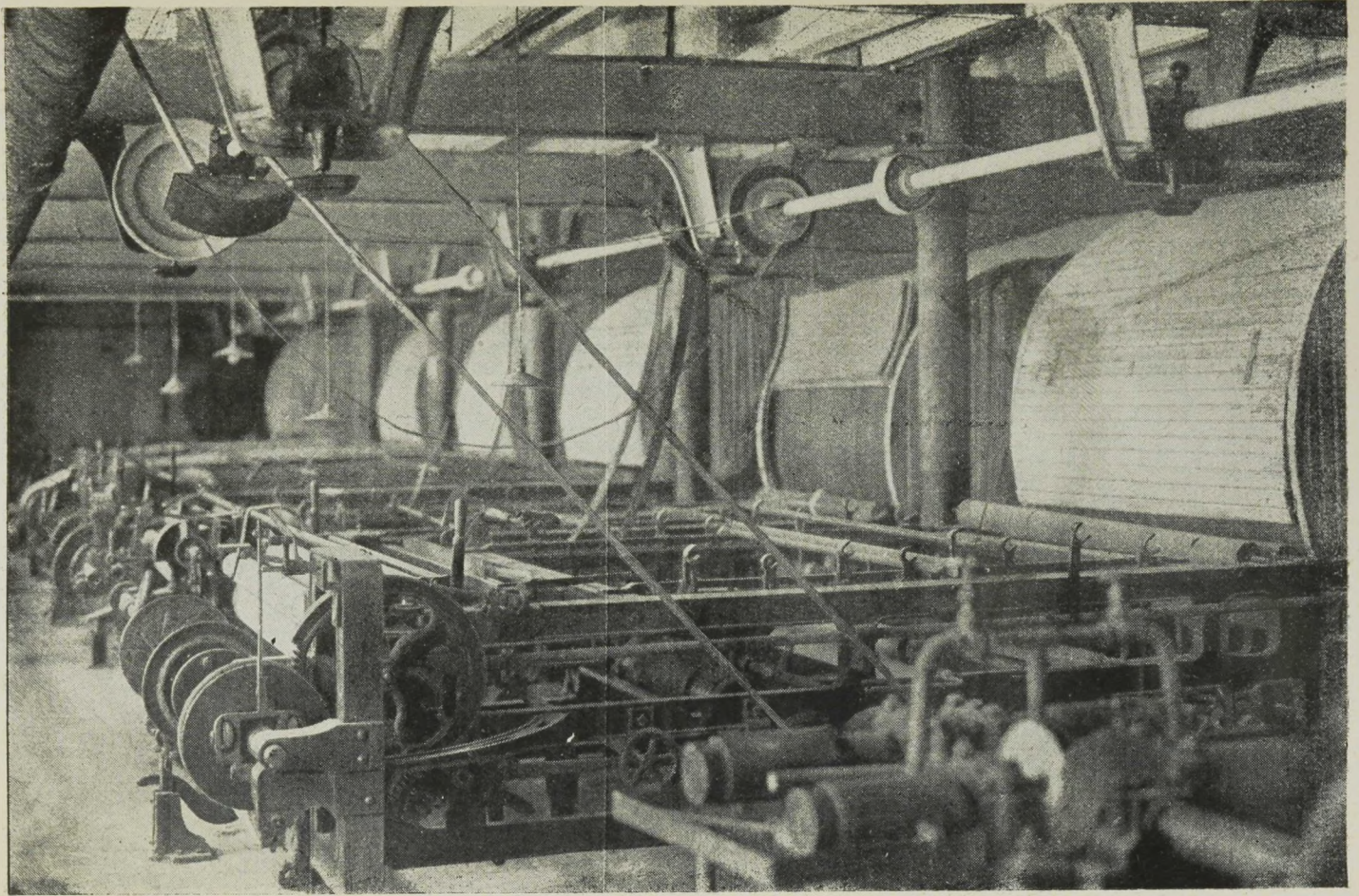
Vorspinn-Maschinen.



Ansicht eines Spinnsaales.



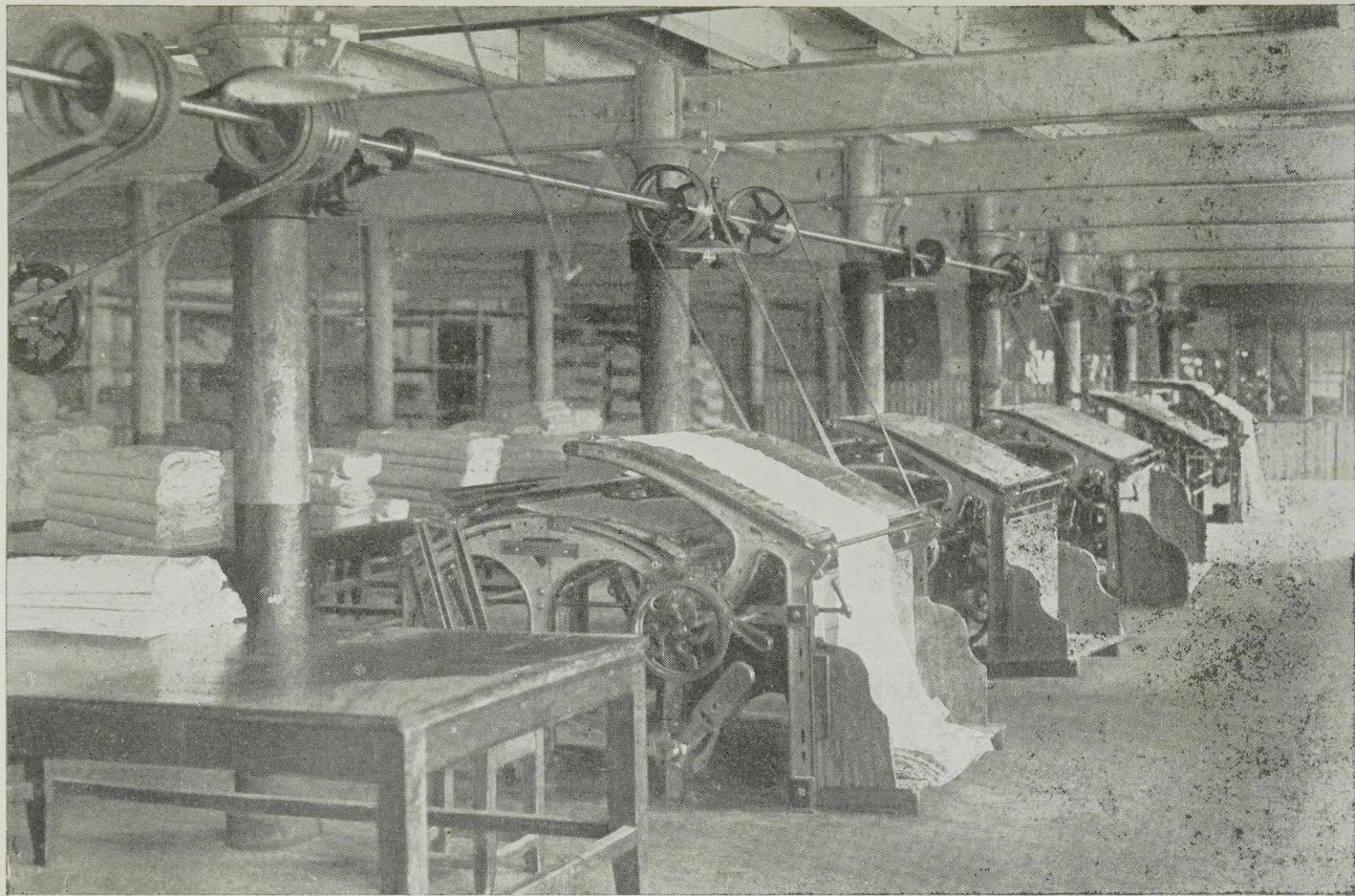
Zettel Maschinen.



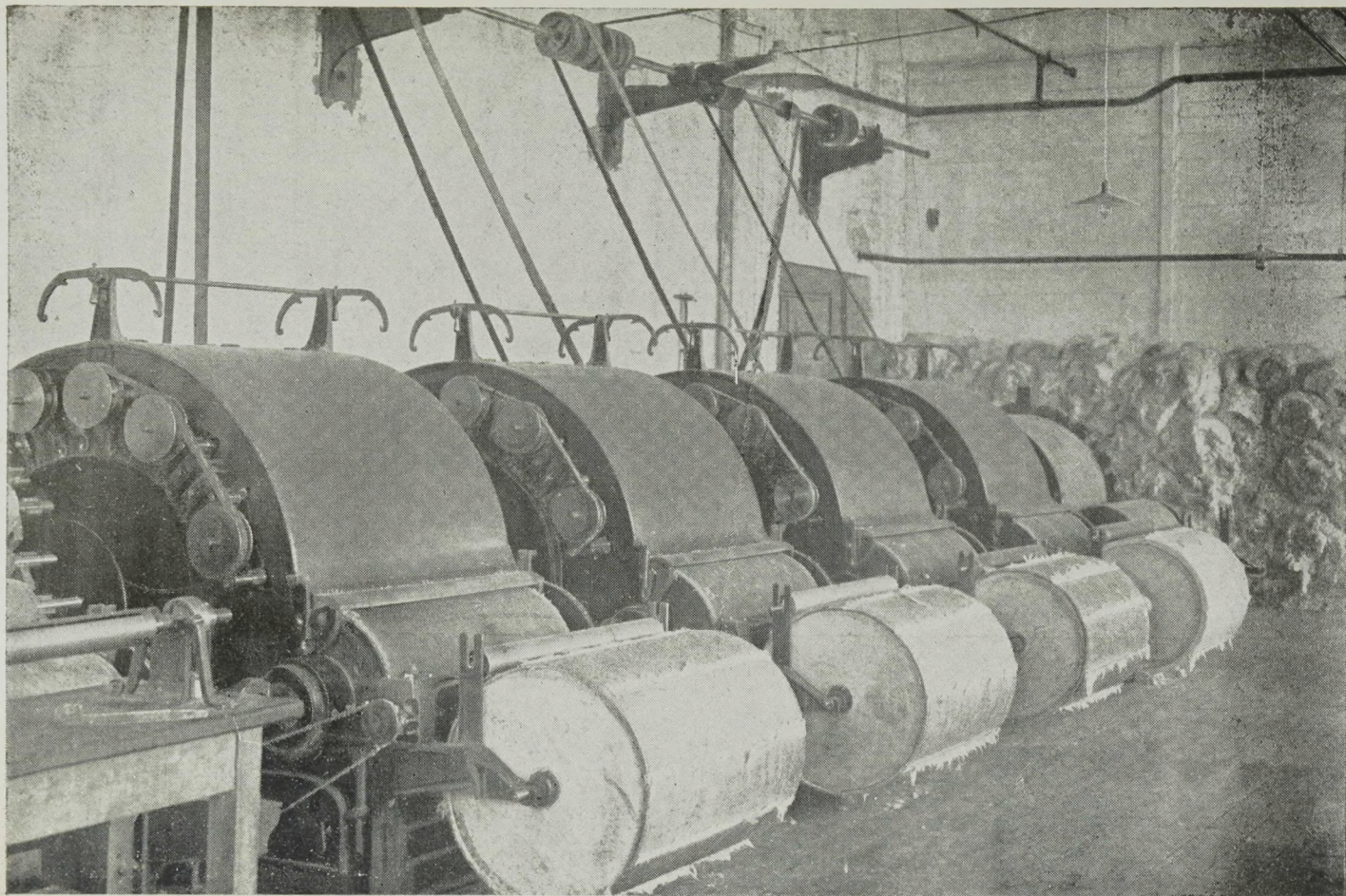
Schlicht-Maschinen.



Ansicht eines der Websäle.



Stoff-Messmaschinen in der Abteilung für Warenannahme.



Krempel-Maschinen.

Beheizung.

Das Fabriksgebäude wird mit Dampf geheizt. Die Heizungs-Installation besteht aus eisernen Röhren, welche in halber Höhe jedes Stockwerks längst den Wänden jeder Fabriks-Abteilung führen.

Die Wasser-Versorgung und Einrichtung gegen Feuer-schaden.

Als Quellen für die Wasserversorgung der Fabrik und der derselben zugehörigen Gebäude dienen: der auf dem Grundstück ausgegrabene Teich und 2 Artesische Brunnen. Der Teich ist 100 Faden lang und 15 Faden breit, hat einen Lehmdamm von 1,34 Faden Höhe und 2 Faden Breite, dessen zum Teich gerichteter Abhang in einer Fläche von ca. 230 Faden gepflastert ist; die zwei Artesische Brunnen besitzen bei einem Minimal-Durchmesser der Röhren von 6 Zoll — der eine — eine Tiefe von 329 Fuss, der andere — eine Tiefe von 480 Fuss.

Aus dem Teich führen 260 Faden Röhren in zwei Zweigen, von denen ein Zweig, der um 6 Fuss tiefer liegt, als der andere, und mit Kontrolluken versehen ist, dazu dient, um die Kondensator-Pumpen der Kessel, sowie die Löschvorrichtungen zu speisen, — der andere Zweig führt das Kondensations-Wasser aus dem Maschinenraum, sowie das Regenwasser in den Teich zurück.

Aus den Brunnen, von den einer als Reservebrunnen dient, wird das Wasser mittels 6 eisernen Röhren zu Special-Pumpen geführt, welche 2 eiserne Bassins von je 10.000 Gallonen Inhalt, die sich im 4-ten und 5-ten Stock der Fabrikstürme befinden, füllen. Diese Bassins dienen als Reservuare für das Sprinkler-System (automatische Feuerlösch-Apparate), welche unter den Dächern und an der Lage in der Weise angebracht sind, dass auf je 10 q. Fuss Fläche ein Sprinkler kommt. Ausserdem sind 18 innere und 12 äussere Hydranten vorhanden. Das Trinkwasser wird, ehe es in die Wasserleitungs-Hähne kommt, durch besondere Wasserreinigungs-Apparate gereinigt.

Das Haupt-Fabriks-Gebäude ist mit einem System von Befeuchtungs-Apparaten und 2 speziellen Luft-Kompressoren versehen.

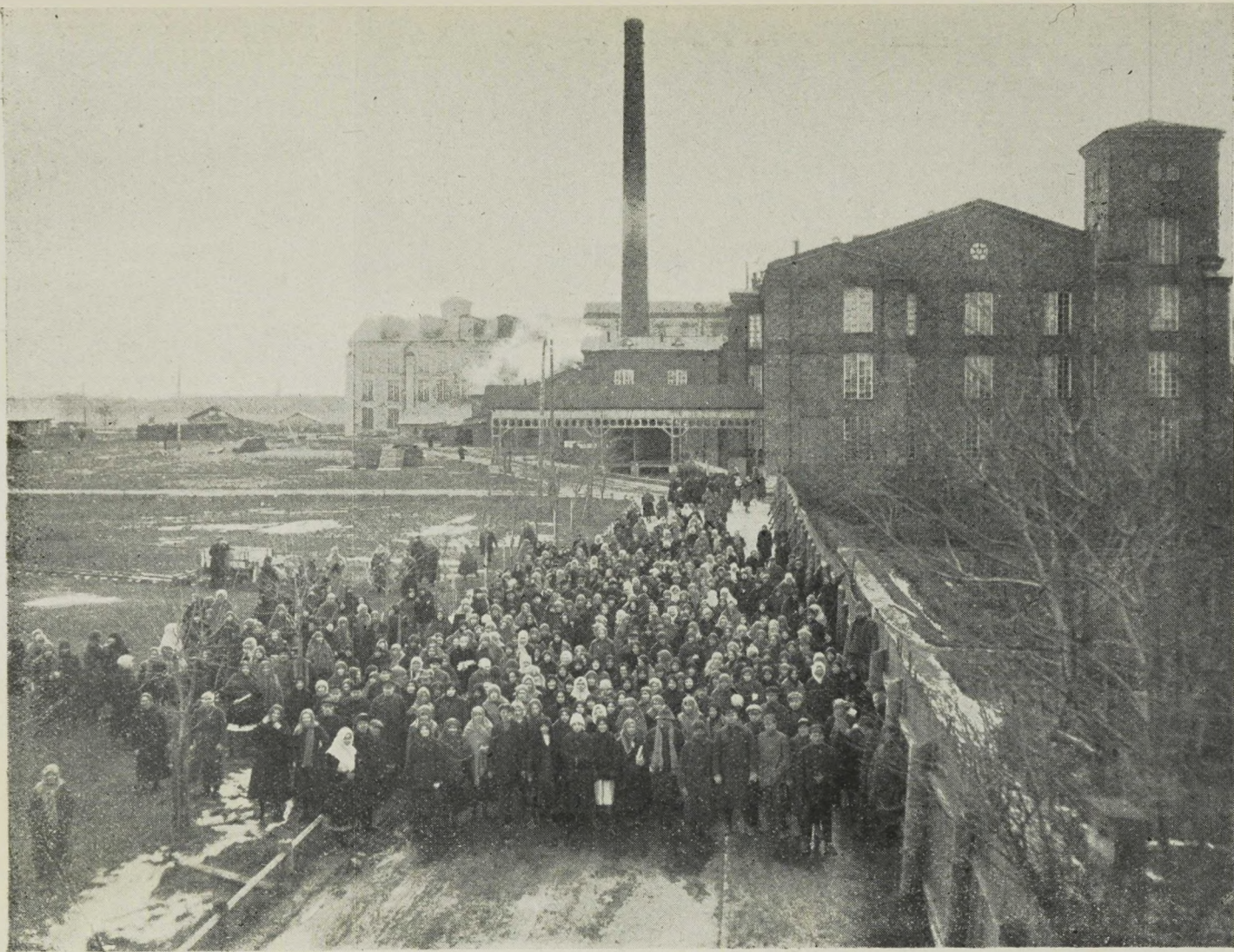
Die Zufuhr-Bahn.

Die Fabrik besitzt ihre eigene breitspurige Zufuhr-Bahn von 306,24 Faden Länge in der enteigneten Zone ausserhalb des Grundstückes und 927,22 Faden innerhalb der Grenzen des Fabriks-Grundstückes — im Ganzen 1233,46 Faden.

III. Die Produktionsfähigkeit der Fabrik.

Die Production und ihre Entwicklung.

Die Fabrik begann ihre Tätigkeit, d. h. Arbeit im Februar 1900, wobei der erste Jahres-Abschluss per 1. Januar 1901 gemacht wurde; für die 11. Arbeits-Monate zeigte die Bilanz, was ganz natürlich ist, einen unbedeutenden Verlust. In den darauffolgenden Jahren entwickelte und erweiterte sich die Tätigkeit der Fabrik schnell und unaufhaltsam (mit Ausnahme des Jahres 1905, als durch die Unruhen im ganzen Lande und durch Streiks eine kurze Unterbrechung in der Produktion eintrat) bis zum Ausbruch des Krieges und der mit ihr verbundenen Revolution und anderen Weltereignissen, als selbstverständlich, die ganze Industrie sich in einem sehr schweren Zustande erwies und einige Fabriken ganz zu schliessen gezwungen waren. Die Baltische Manufaktur überlebte jedoch diese Perioden ziemlich glücklich und trotzdem eine zeitweilige Einschränkung der Produktion zu verzeichnen ist, so fing die Produktion, wie die statistischen Daten der folgenden Jahre (1920—1923) beweisen, sich wieder schnell zu entwickeln und zu vergrössern.



Ein Teil der Arbeiter beim Verlassen der Fabrik nach Schluss der Arbeit.

Zur Veranschaulichung der Produktionsfähigkeit der Fabrik im Laufe der 25 Jahre fügen wir folgende Tabellen bei:

Tab. № 1. Verarbeitung von Baumwolle.

Jahreszahl	Es wurden verarbeitet	
	Ballen	Pud
1900 .	1.400	19.270
1901 .	5.500	76.954
1902 .	7.300	101.743
1903 .	8.000	111.891
1904 .	8.700	121.966
1905 .	6.800	94.445
1906 .	8.200	114.726
1907 .	9.100	127.669
1908 .	12.300	172.171
1909 .	10.800	150.476
1910 .	9.800	136.897
1911 .	9.600	134.588
1912 .	11.100	154.744
1913 .	11.400	159.251
1914 .	7.800	109.091
1915 .	11.700	163.340
1916 .	11.400	159.968
1917 .	10.200	142.714
1918 .	1.700	24.189
1919 .	800	10.306
1920 .	2.200	30.387
1921 .	3.500	49.123
1922 .	5.700	77.388
1923 .	7.100	101.132
1924 .	4.826	64.870

Tab. № 2. Produciert wurden und in den Handel herausgelassen.

Jahreszahl	Gewebe Arschin	Garne und Zwirne Pud	Abfälle, Watte und Packleinen Pud
1900 . .	113.505	10.684	1.761
1901 . .	11.262.391	29.846	8.287
1902 . .	20.914.898	22.420	10.133
1903 . .	21.161.520	20.691	11.106
1904 . .	27.225.601	15.276	15.014
1905 . .	27.806.816	10.893	11.434
1906 . .	27.976.437	15.839	15.966
1907 . .	25.444.695	19.781	15.827
1908 . .	28.721.958	39.517	25.774
1909 . .	26.175.613	23.835	25.381
1910 . .	25.477.953	21.141	20.654
1911 . .	23.866.399	26.443	20.447
1912 . .	26.469.098	20.299	21.342
1913 . .	26.628.652	15.189	22.855
1914 . .	18.986.165	5.322	16.072
1915 . .	17.182.459	13.120	25.065
1916 . .	17.348.715	15.947	23.330
1917 . .	16.782.409	31.739	22.625
1918 . .	4.246.873	594	12
1919 . .	2.835.487	571	2.119
1920 . .	4.000.000	1.817	1.840
1921 . .	9.586.261	3.954	2.424
1922 . .	12.928.219	4.121	4.001
1923 . .	18.666.346	6.574	15.958
1924 . .	14.163.571	3.904	5.551

Wie aus den oben angeführten Tabellen ersichtlich ist, wurde das Maximum der Produktion im Jahre 1908 erreicht, was dadurch zu erklären ist, dass die Fabrik in diesem Jahre einige Zeit in zwei Schichten arbeitete. In den Jahren 1915—1917 wurden von der Fabrik im Verhältnis zu anderen Jahren

weniger Arschin Gewebe fabrieziert, trotzdem ungeheure Mengen von Baumwolle verarbeitet wurden; dieses ist dadurch zu erklären, dass die Fabrik fast ausschliesslich für den Bedarf des Weltkrieges arbeitete (Petrograder Intendantur), wobei schwerere Gewebe produziert wurden, während früher laut Bestellungen verschiedener Kattundruckereien in Petrograd, leichtere Gewebe ausgearbeitet wurden (zu Tüchern, Zitz und dergleichen mehr). Hierbei muss bemerkt werden, dass der Umsatz der Fabrik im Jahre 1908 bis 4.300.000 Goldrubel gestiegen war (heute würden es ca. Emk. 900.000.000,—im Jahre 1923—ca. Emk. 600.000.000—ausmachen).

Tabelle № 3. Kapitalien der Gesellschaft.

Jahreszahl	K a p i t a l i e n			
	Aktien	Obligations	Reserve	Ammortisa- tions
1900	3.000.000	—	—	—
1901	3.000.000	1.500.000	—	—
1902	3.000.000	1.435.500	—	—
1903	3.000.000	1.400.000	—	—
1904	3.000.000	1.364.500	—	57.737.42
1905	3.000.000	1.326.500	—	308.087.78
1906	3.000.000	1.286.500	—	416.410.37
1907	3.000.000	1.244.250	11.422.70	543.547.57
1908	2.400.000	1.200.000	37.072.51	816.547.57
1909	2.400.000	1.153.500	70.908.79	1.126.547.57
1910	2.400.000	1.104.750	84.582.54	1.294.547.57
1911	2.400.000	1.053.750	101.620.37	1.446.207.47
1912	2.400.000	1.000.000	120.559.36	1.720.207.47
1913	2.400.000	943.500	131.362.65	1.767.207.47
1914	2.400.000	884.250	137.222.23	1.819.207.47
1915	2.400.000	820.250	139.115.21	1.819.207.47
1916	2.400.000	755.000	173.095.12	2.174.207.47
1917	2.400.000	755.000	173.095.12	2.174.207.47
1918	2.400.000	755.000	173.095.12	2.174.207.47
1919	2.400.000	755.000	598.080.47	3.227.589.60
1920	4.800.000	459.250	866.399.80	4.036.103.89
1921	4.800.000	375.750	866.399.80	4.036.103.89
1922	4.800.000	247.500	1.170.751.90	6.618.170.09
1923	4.800.000	247.500	1.170.751.90	6.618.170.09



Allgemeine Gruppe der Beamten und Meister der Fabrik und der Verwaltung.



Obermeister. Von links nach rechts: sitzend: F. Sewell, Gehilfe des Direktors B. Josephson, Direktor R. Hochloff, W. Lomtjew; stehend: A. Truppel, G. Treswin, N. Wiegand, P. Antonow.



Die Beamten der Buchhalterei. Von links nach rechts. Sitzend: F. Johanson, E. Rosenberg, Direktor R. Hochloff, H. Luchsinger, N. Rotermann; stehend: V. Aisch, W. Lomtjewa, W. Olljak, W. Andreson, S. Skinder, E. Alton, W. Gontscharoff, S. Korotkoff.



Beamte und Arbeiter der Mechanischen Abteilung. In der Mitte sitzend: der technische Direktor R. Hochloff, rechts von ihm: Ingenieur N. Wiegand, links: Meister P. Antonow.



Meister und Untermeister der Spinnerei. Von links nach rechts sitzend: A. Pälling, E. Juhanson, Meister V. Lomtev, Gehilfe des Direktors B. Josephson, K. Pusep, J. Kaho.



Meister und Untermeister der Weberei. In der Mitte sitzend: Webermeister A. Truppel und G. Treswin links von ihnen — H. Schitikow und W. Potapow, rechts — J. Sergejew.



Die Vertreter der Arbeiter: Von links nach rechts: M. Köster, M. Wels, H. Leppik, R. Werner, J. Meiel.

Hauptlager, Speicher und Export-Abteilung.

Die Baltische Baumwoll-Spinnerei und Weberei arbeitet im Kontakt mit der Gesellschaft der Zintenhofer Tuch-Manufaktur. Die beiden Fabriken unterhalten in Reval ein gemeinsames Hauptlager und eine Handlung durch welche im Centrum der Stadt ein grosses 3-stöckiges Steinhaus eingenommen wird. Ausserdem befinden sich in der Stadt, getrennt von der Fabrik, noch Speicher und eine Export-Abteilung.

Die Zahl der Angestellten der Fabrik ist augenblicklich folgende: Arbeiter über 2000 Mann und 100 Beamte. In vereinzelten Fällen in den Jahren 1908 und 1916 überstieg die Zahl der Arbeiter 2.500. Im Jahre 1905, als die ersten Streiks im ganzen Lande ausbrachen, streikte die Fabrik 64 Tage.

Die Arbeits-Zeit.

Während die Arbeitszeit bis zum Jahre 1905 — $10\frac{1}{2}$ Stunden betrug: von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und nach $1\frac{1}{2}$ Stündiger Mittagspause — von $1\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, — so wurde dieselbe von 1905 um eine halbe Stunde verkürzt und folgendermassen abgeändert:

von 7 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und

„ 1 „ nachmittags bis 6 Uhr abends.

Seit 1917 arbeitet die Fabrik 8 Stunden und zwar:

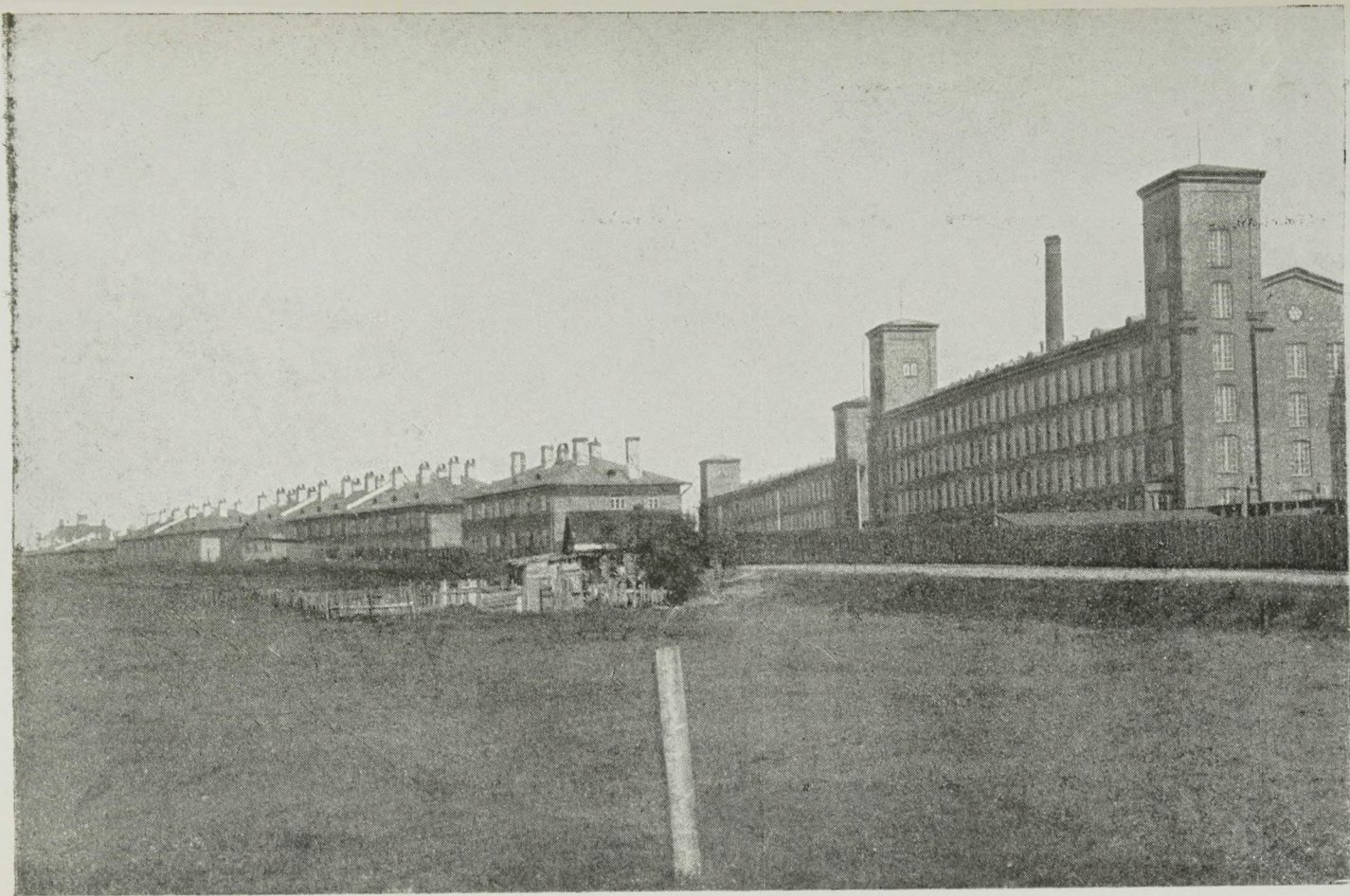
von 7 Uhr morgens ununterbrochen bis 3 Uhr nachmittags, wobei es den Arbeitern gestattet ist während der Arbeit Speise zu sich zu nehmen. Dabei wird ihnen von der Fabrik aus kochendes Wasser verabfolgt.

IV. Statistische Daten über die Anzahl der Arbeiter und Beamten und die Bevölkerung bei der Manufaktur.

Anzahl der Arbeiter und Beamten.

Um sich über die Anzahl der Arbeiter und Beamten ein Bild machen zu können, geben wir nachstehende Tabelle der Tätigkeit der Fabrik im Laufe der 25 Jahre:

1900	— Arbeiter	175	Beamte	13
1901	— „	910	„	13
1902	— „	1 154	„	25
1903	— „	1 264	„	25
1904	— „	1 386	„	25
1905	— „	1 400	„	27
1906	— „	1 396	„	25
1907	— „	1 541	„	28
1908	— „	2 024	„	30
1909	— „	1 743	„	34
1910	— „	1 673	„	36
1911	— „	1 702	„	32
1912	— „	1 831	„	33
1913	— „	1 800	„	34
1914	— „	1 721	„	30
1915	— „	1 637	„	43
1916	— „	1 561	„	103
1917	— „	2 193	„	112
1918	— zum 1/I	1 875	„	108
1918	— „ 31.XII	853	„	54
1919	— Arbeiter	863	„	63
1920	— „	954	„	84
1921	— „	1 115	„	98
1922	— „	1 695	„	102
1923	— „	2 116	„	95
1924	— „	1 600	„	87



Ansicht der Fabriks- und Wohngebäude.

Hierbei muss bemerkt werden, dass bis zum Jahre 1916 ein Teil der Beamten in den Fabriks-Abteilungen in den Arbeiter-Listen figurierte, womit der krasse Sprung der Zahl der Beamten im Jahre 1916 zu erklären ist, tatsächlich ist es jedoch keine Vergrösserung der Anzahl von Beamten, aber ein Resultat der Überführung der Beamten der Fabriks-Abteilungen im Jahre 1916 auf das Gehalt der Beamten des Haupt-Kontors, wodurch sie in die Listen der Beamten aufgenommen wurden.

Die Bevölkerung der Fabrik.

Ein Teil der Arbeiter und Beamten wohnt in der Stadt, der andere Teil bewohnt mit ihren Familien besondere zu diesem Zwecke gebaute Wohnhäuser, deren es, ungerechnet des Hauses des Direktors, des Hauses der Hauptmeister, des Schulhauses, der Wohnung des Kutscher und dergleichen, acht vorhanden sind, und ausserdem noch 3 Baracken. Die Zahl der Einwohner bilden augenblicklich: 312 Männer und 518 Frauen.

Die Wohnungs-Verhältnisse in den Fabriks-Häusern.

Die Gesamtzahl der Wohnungen in den Fabrikshäusern beträgt 267, welche den Arbeitern und Beamten zu mässigen Preisen vermietet werden. Die Wohnungen werden elektrisch beleuchtet, sind mit Wasserleitung versehen u. s. w., wobei die Miete, je nach der Grösse der Wohnungen augenblicklich zwischen 100 und 600 Mark monatlich schwankt, wobei in diesen Preis die Wasserleitung eingeschlossen ist, während für die elektrische Beleuchtung eine Zahlung von 85 Mark für jede 16 kerzige Glühlampe erhoben wird.

V. Wirtschafts-Gebäude und Wohnhäuser.

Wohnhäuser für die Administration und für die Beamten.

Beschreibung und Dimensionen der Häuser:

1. Das Haus des Direktors der Fabrik ist zweistöckig, aus Holz auf Steinfundament, mit einem Sockel aus behauenen Fliesplatten gebaut, unter Eisenblech-Dach,

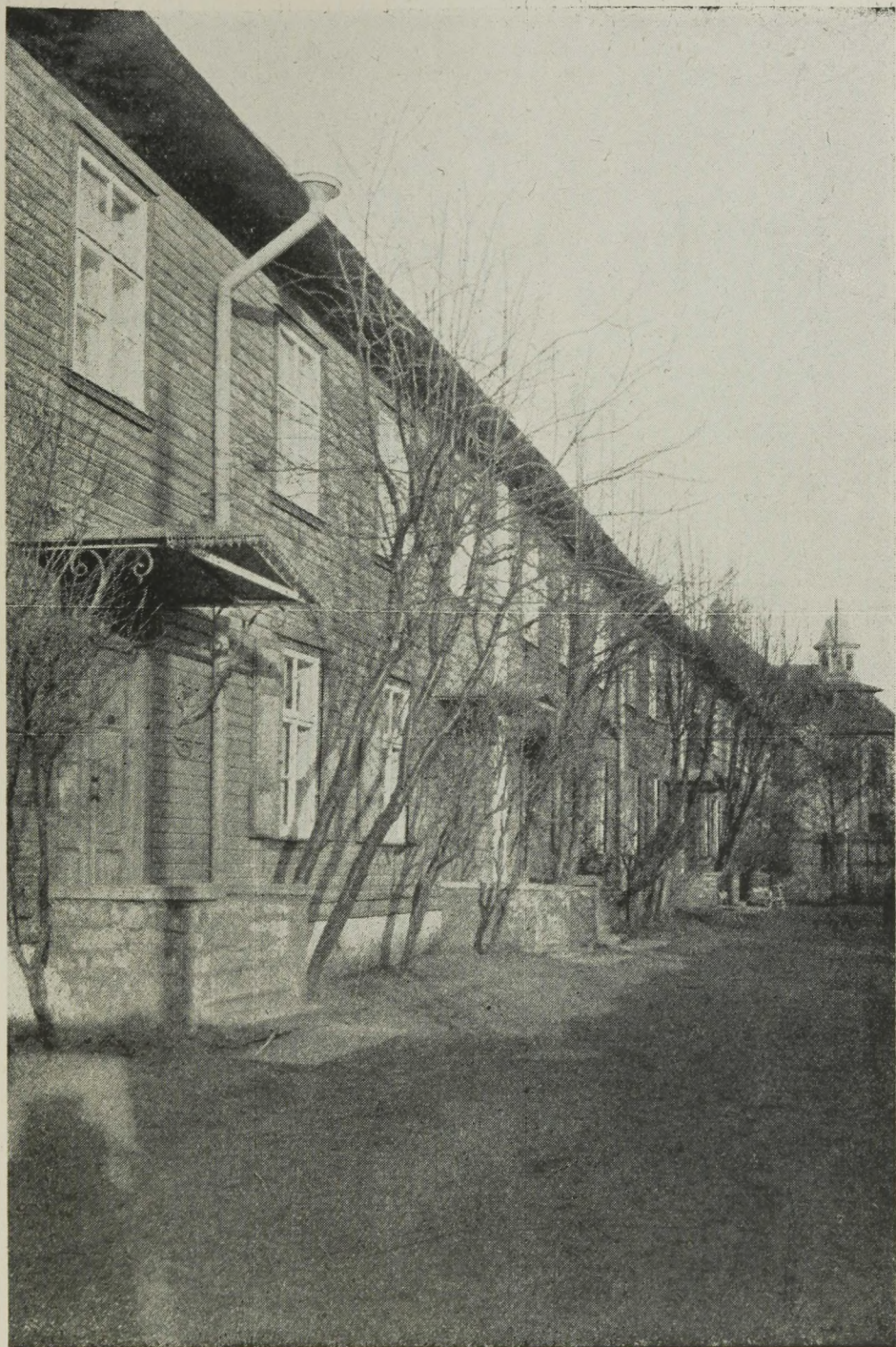
mit Veranden, Balkon und einem Turm versehen, hat eine gute innere Ausstattung. Länge 11,5 Faden, Breite 7,6 Faden, Höhe 4 Faden.

2. Das Haus für die Haupt-Meister, aus Holz mit einem Eisenblech-Dach, 2 Stein-Brandmauern, ist in sieben Wohnungen eingeteilt. Länge 30 Faden, Breite 5 Faden, Höhe 4 Faden.
3. Das Haus № 3 für die Beamten ist zweistöckig aus Holz gebaut und mit Eisenblech gedeckt, im Jahre 1900 gebaut.

Wohnungs № №	Anzahl der Zimmer	Cubicinhalt in Faden	Flächen- inhalt
1	2	8,60	7,30
2	2	8,60	7,30
3	2	9,80	8,35
4	1	4,35	3,65
5	2	8,60	7,30
6	2	8,60	7,30
7	2	8,60	7,30
8}	3	14,00	10,60
9}			
10	2	9,80	8,35
11}	4	20,00	16,80
12}			
13	2	8,60	7,30
14	2	8,60	7,30
15	2	9,80	8,35
16	1	4,35	3,65
17	2	8,60	7,30
18	2	8,60	7,30
19	2	9,80	8,35
20	2	9,80	8,35
21	1	4,35	3,65
22	2	9,80	8,35
23	2	9,80	8,35
24	2	9,80	8,35



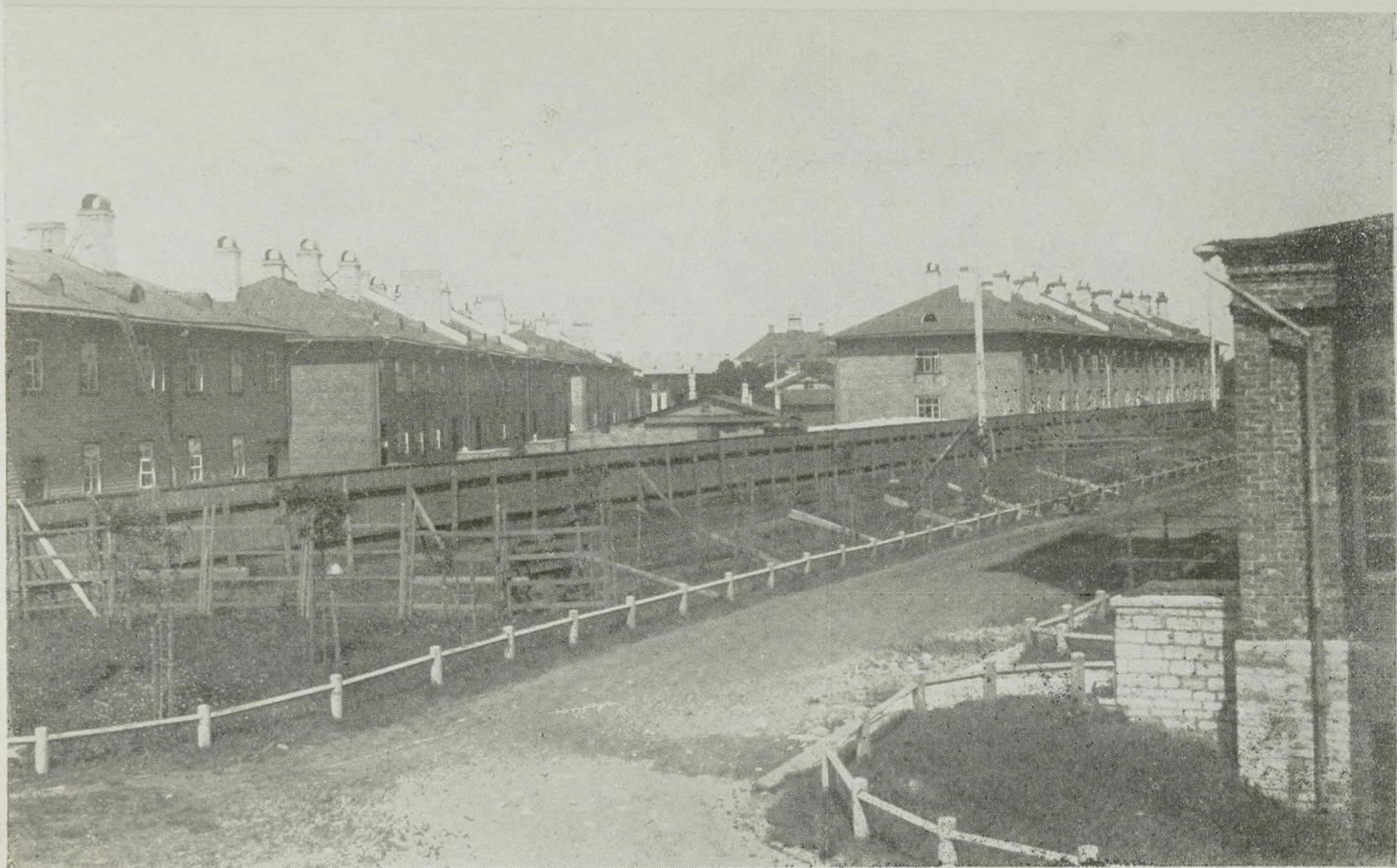
Haus des Direktors.



Haus für die Meister.



Ansicht der Häuser №№ 7, 5, 4 & 3.



Allgemeine Ansicht der Fabriks Wohnhäuser. Haus № 6.

Anmerkung: Wohnung № 13 ist von der Kanzelei der Polizei, № 16 — von der Arrestanten Zelle eingenommen, während № 21 zur Benutzung des Professional-Verbandes der Meister angewiesen ist.

4. Haus № 4 für die Arbeiter, zweistöckig, aus Holz gebaut und mit Eisenblech gedeckt, im Jahre 1901 erbaut, hat 40 einzimmrige Wohnungen. Der Cubic Inhalt eines jeden Zimmers ist 5,65 cub. Faden und der Flächenraum 5 q. Faden.
5. Haus № 5 für die Arbeiter, zweistöckig, aus Holz mit Eisenblech gedeckt, erbaut im Jahre 1901, besteht aus 60 einzimmrigen Wohnungen, jede von einem Cubic-
 - Inhalt von 5,65 cub. Faden und von einem Flächenraum von 5 q. Faden.
6. Haus № 6 für die Arbeiter, zweistöckig, aus Holz gebaut und mit Eisenblech gedeckt, erbaut im Jahre 1902, 60 einzimmerige Wohnungen, Cubic-Inhalt 5,65 cub. Faden, Flächenraum 5 q. Faden.
7. Haus № 7 für die Arbeiter, 2 stöckig, aus Holz gebaut und mit Eisenblech gedeckt, erbaut im Jahre 1905, 20 einzimmrige Wohnungen, von einem Cubic-Inhalt von 5,67 cub. Faden, Flächenraum 4,35 q. Faden. Vier Zimmer dieses Hauses sind von der Fabriks-Ambulanz-Apotheke eingenommen, wo der Fabriks-Arzt täglich Arbeiter und Beamte empfängt, welchen aus der Apotheke Arzneien gratis verabfolgt werden.
8. Haus № 8 einstöckig, aus Holz gebaut mit Dachpappe gedeckt, erbaut im Jahre 1917. Die Hälfte des Hauses ist von Wohnungen eingenommen und befinden sich in demselben: 4 Wohnungen von je 1 Zimmer und 4 Wohnungen zu je 2 Zimmern. Alle Zimmer sind von

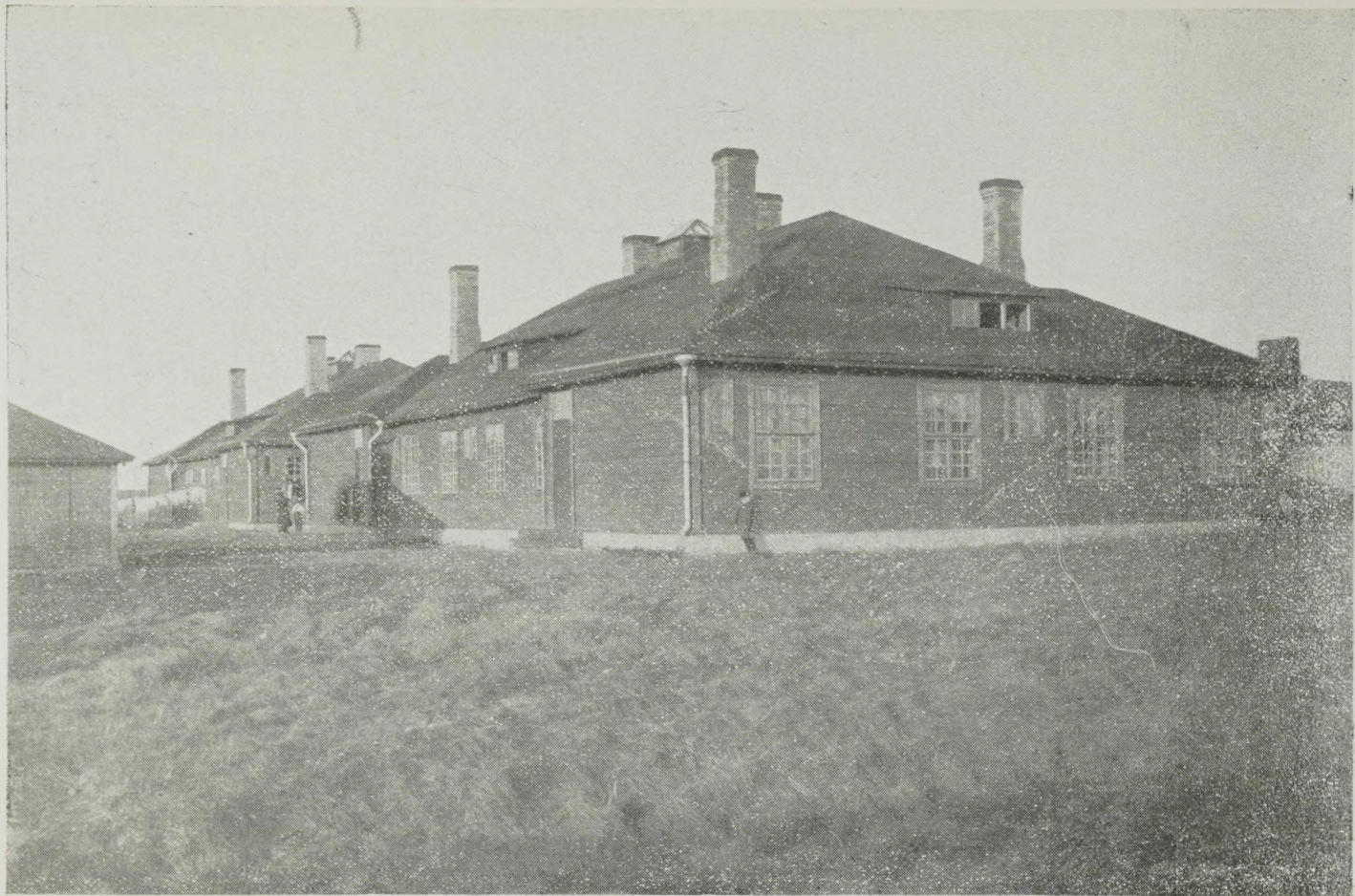
einem Cubic-Inhalt von 5,20 cub. Faden und von einem Flächenraum von 3,5 q. Faden.

Die andere Hälfte von der Grösse der vorherigen 8 Wohnungen ist für die Kinder-Krippe eingerichtet, wobei sich bei denselben eine zweizimmrige Wohnung für die Vorsteherin und eine einzimmrige Wohnung für die Wärterin befindet.

9. Häuser № 9 und 10 sind im Jahre 1923 aus Holz erbaut und mit Ruberoid gedeckt. Jedes Haus hat 16 Wohnungen, jede von einem Cubic-Inhalt von 4,50 cub. Faden und von einem Flächenraum von 3,35 q. Faden. Ausser den erwähnten Häusern sind noch 3 Baracken zum Wohnen eingerichtet, und zwar mit 20 Zimmern, welche auch an Arbeiter vermietet werden.

Das Haus der neuen Schule.

Am 8. Juni 1913 wurde in Gegenwart der Verwaltung der Aktiengesellschaft und der eingeladenen Gäste feierlich der Grundstein des Schulgebäudes gelegt. Dieses schöne Gebäude besteht aus 2 Stockwerken und einem Türmchen, ist aus Stein gebaut, hat weissgetünchte Wände, ist mit roten Dachziegeln gedeckt und nimmt einen malerischen Platz am Ziegelkoppelschen Wege ein. Der Flächenraum beträgt 80 q. Faden und der Cubic-Inhalt—360 cub. Faden. Gegenwärtig sind in diesem Hause, ausser den 8 Wohnungen für die Beamten, Räumlichkeiten für die Schule (3 Klassen mit einem Recreations-Saal und Lehrerzimmer) und für den Konsum-Verein vorhanden. Der Konsum-Verein nimmt vier Zimmer im 1-ten Stock und einen grossen Kellerraum ein. In den Schulräumen befindet sich auch die Bibliothek für die Arbeiter und Beamten. In der freien Zeit werden die Schulräume zur Benutzung des Bildungs-Vereins gestellt, zu welchem Zwecke im Saal eine Bühne errichtet worden ist. Auch ein Kino-Apparat ist vorhanden.



Häuser № 9 und 10.



Das Schulgebäude.

Wirtschafts-Gebäude.

Ausser den angeführten Gebäuden ist für den Bedarf der Einwohner der Fabriks-Häuser eine Badstube aus Fliesstein errichtet, an welche auch eine Wasch-Anstalt angegliedert ist.

Bei den Häusern № 1 (des Direktors) und № 2 (der Haupt-Meister) befinden sich noch folgende Bauten:

1. ein Holz-Pferdestahl und Wagen-Remise mit Heuboden und Wohnungen für den Kutscher und Hausknecht;
2. ein Holz-Gebäude für die Feuer-Spritze;
3. eine Wasch-Anstalt aus Stein und
4. ein Eis-Keller aus Stein.

Bei der Fabrik befindet sich auch eine kleine Kapelle, in welcher an Feiertagen Gottesdienste nach dem Griechisch-Orthodoxen Ritus abgehalten werden.

Alle Gebäude erhalten elektrischen Strom aus eigener Centrale zu Beleuchtungs-Zwecken und werden mit gutem Wasser aus speziell errichteten Artesischen Brunnen versorgt. Die freien Flächen um die Häuser herum werden an dunkeln Abenden und während der Nacht durch grosse elektrische Laternen beleuchtet.

VI. Bildungs- und Wohltätigkeits-Vereine der Fabrik.

Auf der Fabrik befinden sich Wohltätigkeits- und Bildungs-Anstalten, wie: Bibliothek, Kinderkrippe, Schule, Consum-Verein, Bildungs- und Feuerwehr-Vereine, welche alle mehr oder weniger von der Fabrik subsidiert werden und existieren dank der Unterstützung derselben (die Kinderkrippe z. B. existiert nur auf Kosten der Fabrik). Alle diese Anstalten dienen dazu, um den Einwohnern auf der Fabrik eine vernünftige Unterhaltung zu bieten, den geistigen Überblick zu fördern und materielle Unterstützung zu verschaffen.

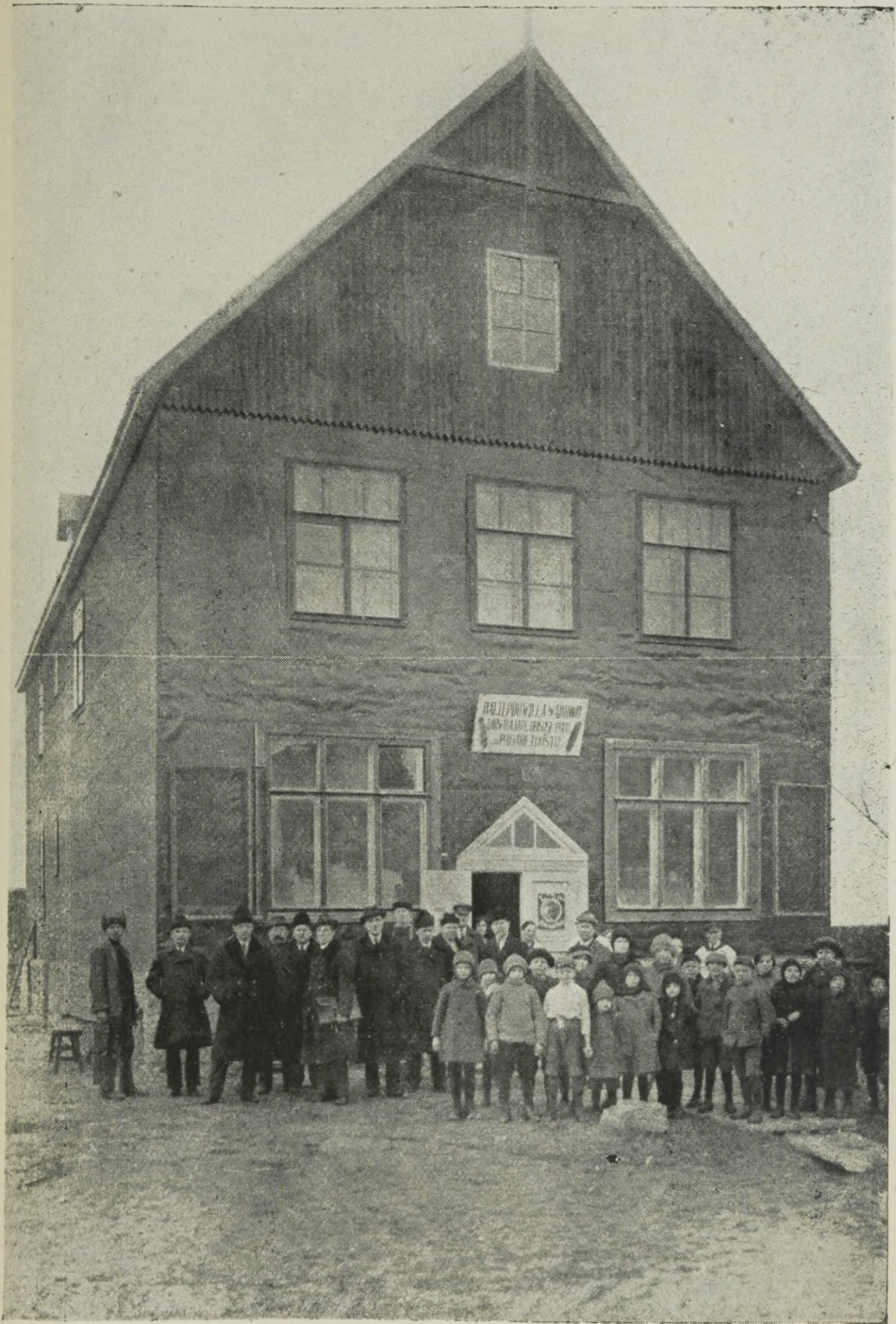
Consum-Verein.

Als beim Bau der Fabrik und später bei der Entwicklung der Arbeit, eine grosse Anzahl von Arbeitern und Beamten an der Fabrik angestellt waren, welche in der einen oder anderen Weise mit Lebensmitteln versorgt werden mussten, da die Umgegend der Fabrik nur spärlich bewohnt und öde war, wo von irgend welchen Handlungen keine Rede war, — wurde seitens der Fabriksadministration einem gewissen Unternehmer, — Herrn F. Nossowitsch, ein Local gratis zur Verfügung gestellt, damit er eine Handlung eröffnen und die Arbeiter und Beamten mit Lebensmitteln versorgen konnte. Jedoch bildete sich im Jahre 1906 eine Gruppe Arbeiter und Beamten, welche beschlossen einen Consum-Verein zu gründen und die Versorgung der Arbeiter und Beamten mit Lebensmitteln selbst zu übernehmen. Zu diesem Zweck wurden die Statuten des Consum-Vereins für Arbeiter und Beamten der Baltischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei ausgearbeitet, welche vom Gouverneur Baschilow am 30. September 1906 bestätigt wurden. Die erste General-Versammlung fand am 1. Oktober desselben Jahres unter dem Vorsitz des Herrn H. Tissen statt welcher, auch zum ersten Präses des Vereins gewählt wurde.

Am 5. November 1906 fand die feierliche Einweihung des Budenlokals und Eröffnung des Handels statt. Dem oben genannten Herrn Nossowitsch wurde die weitere Benutzung des Lokals entzogen, da aber die Kündigung erst am 1. Januar 1907 in Kraft trat, so wurde beschlossen, die Tätigkeit des Vereins im Spritzenhause zu eröffnen. Anfang 1907 wurde der Verein aus dem Spritzenhause in das Lokal von F. Nossowitsch übergeführt (Baracke № 1) wo sich der Verein bis 1914 befand, als nach beendigtem Bau des Schulgebäudes dem Verein ein grosser Raum zur Verfügung gestellt wurde. In diesem Lokal befindet sich die Handlung des Consum-Vereins bis zum heutigen Tage. Augenblicklich ist der Consum-Verein mit dem Bau seines eigenen Hauses beschäftigt, da derselbe Möglichkeit hat seine



Das Magazin des Konsum-Vereines. Glieder der Verwaltung und Angestellte.



Das eigene Gebäude des Consum-Vereines.



Consum-Verein. Das Innere der Handlung im neuen Gebäude.



Consum-Verein. Das Innere der Handlung im neuen Gebäude.



Vorstand und Mitwirkende des Kultur-Vereines. Von links nach rechts: in der Mitte sitzend: F. Prussakov, J. Meiel, Ehrenmitglied Frau L. Wachmann, K. Eesti, A. Kabel: stehend: R. Aksel, N. Michailov, E. Rosenberg, K. Leimann, J. Artamonow.

Tätigkeit wiederum zu erweitern. Gegenwärtig besteht der Consum-Verein als Mitglied des Central-Vereins der Consum-Genossenschaften und die Statuten desselben sind von der Estnischen Regierung registriert worden. Während der ganzen Zeit des Bestehens hat der Consum-Verein unter seinen Mitgliedern an Prämien und Dividenden bis zum Jahre 1918 über Rbl. 25.000 verteilt (ca. 5.000.000 Mark nach dem heutigen Gelde), sowie für wohlthätige Zwecke (Bibliothek, Stiftungen etc.) ca. Rbl. 2.000 — verausgabt.

Nach dem Jahre 1918 sind unter den Mitgliedern über Mk. 300.000 — zur Verteilung gekommen, sowie zu wohlthätigen Zwecken ca. Mk. 30.000 — verausgabt worden.

Bildungs-Verein.

Im Jahre 1905 bildete sich aus Arbeitern und Beamten auch ein Liebhaber-Verein für Literatur, Musik und Künste. Zu Weihnachten desselben Jahres wurde die erste Liebhaber-Vorstellung veranstaltet. Zu diesem Zweck wurde von der Administration dem Verein ein Raum zur Verfügung gestellt, (wo sich jetzt die Estnische Nähgarn-Manufaktur befindet), wobei alle Kosten und Sorgen betreffs Aufstellungen der Bühne u. s. w. von der Administration der Fabrik getragen wurden. Die Hälfte des Reingewinnes von dieser Vorstellung wurde für die Einrichtung einer Bibliothek auf der Fabrik bestimmt, wobei seitens der Administration der Fabrik versprochen wurde eine gleiche Summe, wie der Ertrag von der Vorstellung, für die Bibliothek zu verwenden. Die Vorstellung war sehr erfolgreich und der Anteil der Bibliothek bildete, zusammen mit dem Einschuss der Fabrik, den Betrag von über Rbl. 250 — welche den Grundstein der Bibliothek darstellten, welche bis zum heutigen Tage existiert.

Der Liebhaber-Verein veranstaltete mit kurzen Unterbrechungen, Vorstellungen und gesellige Abende, wobei eine Zeit lang unter der Leitung des Herrn N. Sarva (Epstein), des gegen-

wärtigen Arztes der Stadt Reval und derweiligen Beamten der Fabrik, sich ein Männer- und Frauen-Gesang-Verein gebildet hatte, von welchem Konzerte veranstaltet wurden. Im Jahre 1921 wurden vom Liebhaber-Verein die Statuten des „Bildungs-Vereins der Baltischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei Mft.“ ausgearbeitet unter welchem Namen und mit welchen Statuten der Verein bis heute tätig ist.

Gegenwärtig benutzt der Verein die Räume der Fabrikschule, welche ihm von der Fabrik unentgeltlich überlassen worden sind. In den Schulräumen befindet sich ein grosser Saal mit verschiebbaren Wänden und einer Bühne, welche von der Fabrik aus eingerichtet worden ist. Seitens der Fabrik ist dem Verein auch ein Kino-Apparat, sowie verschiedene Geräte für die Sport-Abteilung des Vereins, zur Verfügung gestellt worden. In der letzten Zeit sind vom Verein ausser Vorstellungen und geselligen Abenden noch Bildungs-Kurse organisiert worden, welche die Unterstützung der Fabrik geniessen; ausserdem sind im Lokal des Chr. Vereins Junger Männer Kino-Vorstellungen und Vorstellungen mit Laterna-Magica-Illustrationen veranstaltet worden.

Die Bibliothek.

Am 9. Juni 1905 wurden vom damaligen Gouverneur Lopuchin die „Regeln für die Benutzung der Leihbibliothek und des Lesesaales der A.-G. der Baltischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei Manufaktur“, bestätigt. Die Bücher wurden halb von der Fabrik angeschafft, die Kosten der anderen Hälfte wurden von den Einnahmen der veranstalteten Vorstellungen bestritten. Das Raum und das Mobilar (Schränke u. s. w.) wurden von der Fabrik gratis zur Verfügung gestellt.

Die erste verantwortliche Persönlichkeit, welcher die Leitung der Bibliothek anvertraut wurde, war Herr H. Tissen und der Verwalter derselben war der Lehrer der 1-ten Revaler-Vorbereitungs-



Kinder beim Spiel in der Kinderkrippe. Von links nach rechts stehend: Aufseherin A. Dementjewa, Lehrerin E. Martin und die Protektorin Frau L. Wachmann.

Schule Herr A. Matwejeff. Die Bücher wurden den Arbeitern und Beamten gegen eine Zahlung von 5 kop. pro Monat zur Benutzung gegeben. In der Bibliothek konnten auch verschiedene Spiele, wie Schach und dergleichen gespielt werden, auch wurden Zeitschriften und tägliche Zeitungen bezogen. In der ersten Zeit war die Bibliothek bei den Arbeitern und Beamten sehr beliebt; Bücher wurden eifrig gelesen und reichten nicht aus, um alle Reflektanten zu befriedigen, abends wurden Zeitungen gelesen und Schach etc. gespielt. In den dem Jahre 1905 folgenden Jahren sank die Popularität der Bibliothek, so dass sie eine Zeit lang geschlossen werden musste. Als im Jahre 1917 die Leitung der Bibliothek zur Frau Ludmila Wachman überging, wurde dieselbe geöffnet und der Bücherschatz durch neuerworbene Bücher vergrössert, so dass sie bald wieder von den Arbeitern eifrigst besucht wurde. Jetzt befindet sich die Bibliothek im Schulhause und ist dem Bildungs-Verein angegliedert, wobei nunmehr Bücher an die Angestellten der Fabrik gratis verabfolgt werden. Die Bücher sind vom verschiedenen Inhalt in estnischer und russischer Sprache und sind in einer Zahl von über 1500 Bänden vorhanden.

Die Kinderkrippe.

Am 29. Januar 1920 wurde auf der Fabrik eine Krippe für die Kinder der Arbeiter und Beamten eröffnet. Der Zweck der Krippe ist die Aufnahme von Kindern im Alter von 3 Monaten bis 7 Jahre in die Krippe wo sie sich unter Aufsicht befinden, während die Eltern sich von 7 Uhr morgens bis 3 Uhr nachmittags bei der Arbeit befinden. Für die Krippe wurde ein besonderes Haus eingerichtet, welches aus 7 Zimmern besteht, von welchen ein Zimmer von der Aufseherin, ein Zimmer vom Empfangszimmer, eins von der Köchin, sowie von Küche, Badewanne und Veranda eingenommen sind.

Von den Kindern werden 4 grosse Zimmer eingenommen, von denen eins als Speisezimmer, zwei als Schlafzimmer und

eins für die Beschäftigungen und Spiele dienen. Im letzteren Zimmer befinden sich: ein Kegelspiel, Turngeräthe und ein Kinder-Garten. Anfangs nahm die Krippe täglich bis 50 Kinder, jetzt 45 auf. Die Lebensmittel zum Unterhalt der Kinder wurden theils von der Fabrik verabfolgt, theils kamen sie aus der Stadt. Bereits $3\frac{1}{2}$ Jahre lang empfangen die Kinder Lebensmittel vom Verein „für den Schutz der Kinder“, Milch bekommen sie täglich von einer Kuh. Die Nahrung der Kinder besteht aus verschiedenen Suppen, Brei und Brot, manchmal auch Weissbrot. Zu Ostern und Weihnachten bekommen die Kinder von der Gesellschaft eine besondere Portion, welche aus 2 Pfund Weissbrot, 2 Dozen konservierter Milch und einem Stück Seife besteht.

Die Administration der Krippe veranstaltet zu Weihnachten einen Weihnachtsbaum und verteilt unter den Kindern nützliche Geschenke, wobei die Mitteln zu den Einkäufen von Geschenken durch Veranstaltung von Konzerten gewonnen werden, und teilweise von der Fabrik dazu gespendet werden. Für den Ankauf eines Pianinos für die Krippe wurde eine erhebliche Summe auch durch Wohltätigkeits-Abende zusammen gebracht. Alle Spiele und Lehrmitteln wurden ausschliesslich von der Fabrik erworben. Die Angestellten bestehen aus einer Aufseherin, welche die Wirtschaft der Krippe verwaltet und die Aufsicht über Kinder von 2—4 Jahren hat, einer Fröblerin für die Beschäftigung mit Kindern von 4 bis 7 Jahren, einer Köchin und Wärterin.

Es muss in Betracht gezogen werden, dass viele Arbeiter mit minderjährigen Kindern, die Möglichkeit haben während der Arbeitszeit ihre Kinder in der Krippe unterzubringen, wobei sie nicht nur die Zuversicht haben, dass dieselben sich unter guter Aufsicht befinden, sondern auch gewiss sein können, dass ihre Kinder eine gewisse Schulbildung geniessen. Die Bedeutung dieser Institution muss besonders hervorgehoben werden, da sie eine solche Entwicklung nur der Fürsorge und Obhut von Frau L. Wachmann verdankt.



Lehrer und Schüler der unteren Klassen. Sitzend von links nach rechts: Lehrerinnen M. Palmberg, N. Tombak, die Protektorin Frau L. Wachmann, Schulleiterin M. Körtzing, Lehrer B. Oraw und S. Turp.



Lehrer und Schüler der oberen Klassen. Sitzend von links nach rechts: Lehrerin M. Palmberg, S. Turp, N. Tom-
bak, die Protektorin Frau L. Wachmann, Schulleiterin M. Körtzing und der Lehrer B. Oraw.

Die Schule.

Die Fabriks-Schule wurde im Jahre 1903 gegründet und befand sich ursprünglich im Barak № 2. Die erste Zeit — bis 1913 war an derselben nur ein Lehrer angestellt. Im Jahre 1913 wurde, wie schon früher erwähnt, ein besonderes Schulgebäude erbaut, und von der Zeit an geht die Entwicklung der Schule schnell vorwärts.

Bis zur deutschen Okkupation war die Unterrichts-Sprache russisch, während der Okkupation—deutsch und augenblicklich estnisch. Gegenwärtig ist die Schule gänzlich der Städtischen Schulverwaltung untergestellt und der Unterricht wird nach dem Programm der allgemeinen städtischen Vorbereitungs-Schulen vorgenommen, wobei eine unentgeltliche Schulbildung nicht nur die Kinder von Arbeitern und Beamten, sondern auch solche der anderen, in der Nähe der Fabrik wohnenden Bevölkerung genießen.

Die Schule wird auf Kosten der Fabrik unterhalten, mit Ausnahme der Besoldung der Lehrer, welche von der Stadtverwaltung bestritten wird. Bis zum Jahre 1922 wurden jedoch die Lehrer ebenfalls von der Fabrik besoldet.

In der Schule befanden sich

im Jahre	1919/20	3 Kl.	3 Lehr.	74 Schül.	(37 Knab., 37 Mäd.)
„ „	1920/21	3 „	3 „	73 „	(31 „ 42 „)
„ „	1921/22	3 „	3 „	86 „	(41 „ 45 „)
„ „	1922/23	4 „	4 „	143 „	(72 „ 71 „)
„ „	1923/24	5 „	5 „	158 „	(72 „ 86 „)
„ „	1924/25	5 „	5 „	150 „	(66 „ 84 „)

Die freiwillige Feuerwehr.

Im Jahre 1910 wurde auf der Fabrik ein freiwilliges Feuerwehr-Komando ins Leben gerufen, welche ihre Tätigkeit bis auf den heutigen Tag fortsetzt und nach eigenen, von der Regierung bestätigten Statuten als ein selbständiger Verein verwaltet wird.

Mitglieder des Vereins können alle Arbeiter und Beamten sein, die das 18. Lebensjahr erreicht haben. Der Zweck des Vereins — ist die Unterdrückung eines etwaigen Ausbruchs von Feuergefahr auf der Fabrik. Im besonderen Notfalle nimmt die Feuerwehr auch am Löschen von Feuerschäden in der Stadt teil.

Die Feuerwehr hat ihre eigene Dampfspritze und volle Bekleidung, welche auf Kosten der Fabrik angeschafft wurden und von derselben in Stand erhalten werden.

Ärztliche Hilfe.

Auf der Fabrik befindet sich eine eigene Ambulanz und Apotheke, aus welcher den Arbeitern und Beamten Arzneien gratis verabfolgt werden. Die Ambulanz befindet sich im Hause № 7 und hat 3 Zimmer zur Verfügung. An derselben sind täglich zum Empfang von Kranken 1 Arzt, 1 Feldscher und 1 Schwester beschäftigt. In besonderen Fällen, wenn die Kranken der Behandlung von Specialisten und einer längeren Kur im Krankenhause bedürftig sind, werden dieselben auf Kosten der Fabrik in die städtischen Special-Heilanstalten, oder zu Specialisten geschickt. Die Behandlung von Zahnkrankheiten geschieht ebenfalls auf Kosten der Fabrik von Zahnärzten. Über die Krankheitsfälle in den verflössenen 9 Jahren und der ärztlichen Hilfe gibt folgende Tabelle einen genügenden Aufschluss:



Das Feuerwehr-Kommando. Von links nach rechts sitzend: A. Pello, J. Pälling, Chef des Kommandos P. Antonow, H. Landberg, H. Schitikoff.



Das Ambulatorium der Fabrik. Hebamme A. Treswin, Feldscher J. Soo.



Vorstand & Revisionskommission der Spar- & Leihkasse der Angestellten: Von links nach rechts: E. Rosenberg, F. Prussakow, G. Treswin, J. Tschesnokow, K. Eesti, A. Pälling, W. Lomtjew.



Die Verwaltung und Angestellte der Krankenkasse. Von links nach rechts: sitzend: Geschäftsführer A. Kabel, O. Kabel, Präses der Verwaltung K. Eesti, J. Otson, G. Poom, E. Nael. Stehend: R. Werner, G. Weetõus, A. Tüürmann, R. Lass, J. Meiel, M. Kurbatzky, J. Peek.



Die Fabriks-Polizei. Von links nach rechts: H. Purk, A. Kari, Chef der Fabriks-Polizei M. Morrison, E. Kalmus, T. Nano.

Tabelle № 4. Anzahl von Kranken, die in der Ambulanz der Baltischen Manufaktur registriert wurden.

Jahreszahl	Infektionskrankheiten und Fieber	Bluterkrankungen	Krankheiten der Atmungs-Organen	Verdauungs-Störungen	Krankheiten der Harn-Organen	Nerven-Krankheiten	Augen-Krankheiten	Ohren-Krankheiten	Muskel-Erkrankungen	Haut-Krankheiten	Geschlechts-Krankheiten	Geschwüre und körperl. Verletz.	Geburt und Aborte	T o t a l	Ins Kranken-h. befördert	Gestorben
1915	630	321	1240	3523	96	22	98	82	245	950	116	521	51	7895	122	11
1916	582	880	2156	2941	107	38	136	103	182	874	94	714	58	8865	56	14
1917	945	846	1945	4520	224	165	143	119	296	1105	49	635	69	11061	191	10
1918	984	841	936	4117	119	110	104	94	343	915	82	232	42	8919	90	15
1919	822	400	724	1055	33	19	45	58	42	334	45	186	28	3791	56	7
1920	1291	972	1610	2688	87	54	102	77	157	749	86	641	27	8841	87	20
1921	1290	970	1590	2560	73	62	98	68	188	670	52	582	34	8237	101	9
1922	995	1089	2243	4287	243	79	450	128	380	1104	149	823	52	12022	156	14
1923	494	910	1466	3518	254	80	432	130	257	817	132	575	27	9066	238	7
1924	364	555	915	2256	221	51	199	92	188	508	108	532	61	6050	163	9

Kranken-Kasse.

Vom Jahre 1911 existiert auf der Fabrik eine Kranken-Kasse für Arbeiter und Beamten. Der Zweck dieser Kasse ist seinen Mitgliedern (Arbeitern und Beamten) eine materielle Unterstützung in Krankheits- und Todesfällen zu geben, sowie ihren Familien-Gliedern ärztliche Hilfe zu verschaffen. Die Kranken-Kasse wird nach eigenen Statuten, als ein selbständiges Unternehmen auf der Fabrik, verwaltet. Das Arbeits-Kapital der Kasse bilden Beiträge Ihrer Mitglieder, die von der Gage in in Abzug gebracht werden, sowie Beiträge zu denselben seitens der Fabrik.

Spar- und Leihkasse der Angestellten und Unterstützungs-Kasse der Arbeiter.

Vom 1. Februar 1922 existiert auf der Fabrik eine Spar- und Leihkasse der Angestellten. Der Zweck derselben ist—den Angestellten die Möglichkeit zu geben durch obligatorische

Abzüge vom Gehalt, in Höhe von 6^o/_o des Betrages desselben, Ersparnisse zu machen, und in besonderen Fällen Anleihen zu geben. Zu den gemachten Ersparnissen werden seitens der Fabrik, je nach der Dauer der Anstellung auf derselben Zuschläge gemacht: bei einer Anstellung von weniger als 5 Jahre— 3^o/_o—5^o/_o von der Gehaltssumme und 6^o/_o bei einer Anstellung von 5 und mehr Jahren. Aus diesen Zuschlägen wird den Mitgliedern beim Verlassen der Fabrik im Verhältnis zur Dienstzeit von 2—6 Jahren 50—80^o/_o, von 6 und mehr Jahren die ganze Zuschlagssumme ausgehändigt.

Die Spar- und Leihkasse hat ihre eigenen, von der Regierung bestätigten Statuten und hat in den verflorenen 3 Jahren ihrer Tätigkeit ihren Mitgliedern bedeutende Ersparnisse gegeben, so dass sie augenblicklich über ein Kapital von Emk. 2.700.000 — verfügt.

Ausser der Spar- und Leihkasse der Beamten existiert auf der Fabrik und wird von der Verwaltung der Aktien-Gesellschaft subsidiert eine Kasse zur Ausgabe von Anleihen und Unterstützungen an die Arbeiter.



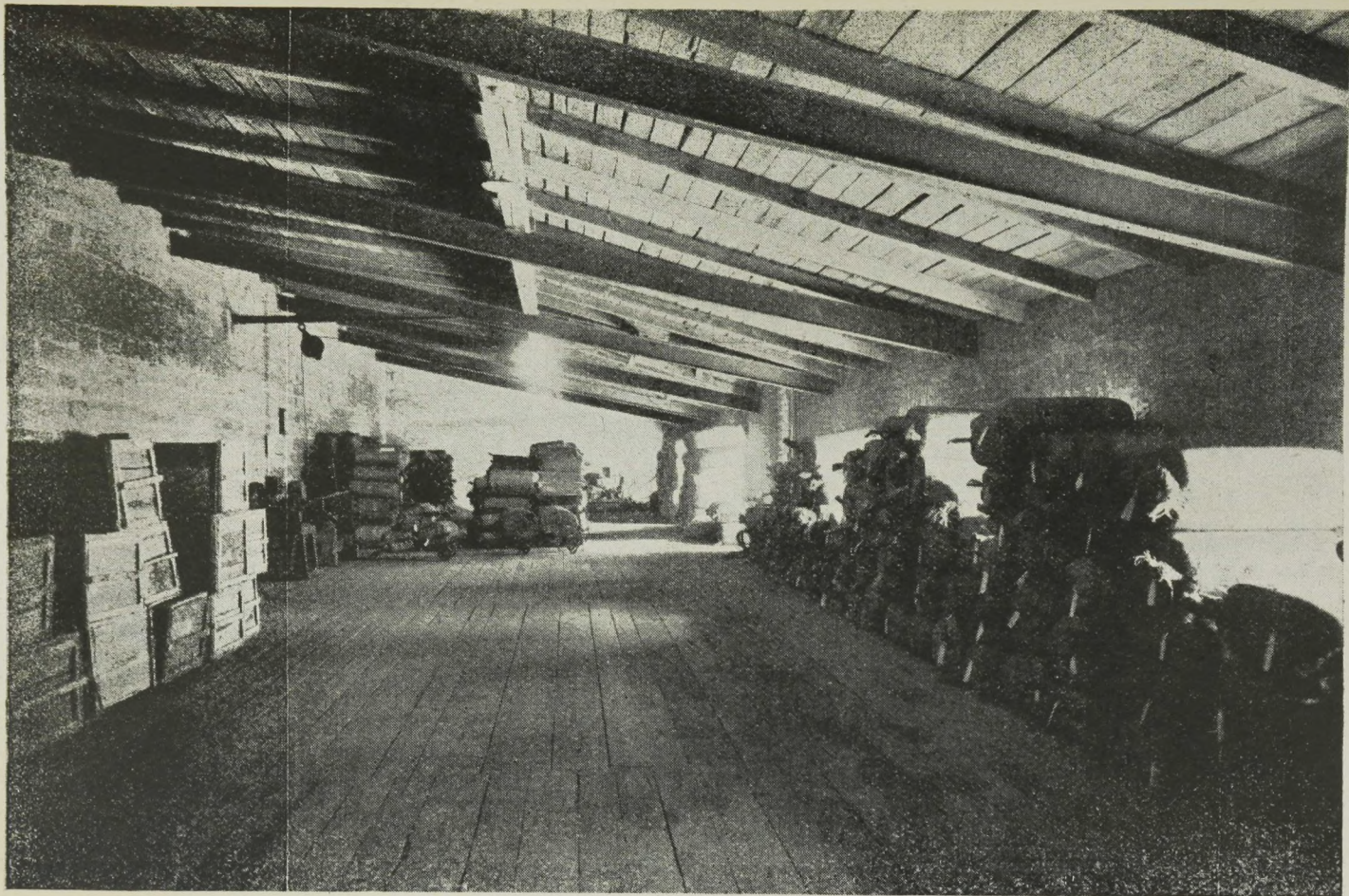
Ansicht der Lager der Export Abteilung.



Export-Abteilung. Von links nach rechts: E. Siig, M. Weiderpass, G. Linna, N. Mereküll, W. Landesén, A. Piho, B. Levin, S. Pack, L. Mathiesen, A. Luikmil, E. Ellmann.



Die Beamten der Export Abteilung. Von links nach rechts: sitzend S. Pack, W. Landesén, B. Levin, N. Merreküll, A. Weiderpass. Stehend: E. Ellmann, L. Mathiesen, A. Luikmill, K. Wolens, J. Leisberg, R. Tohver, A. Piho, E. Siig.



Lager der Revaler Export-Abteilung.



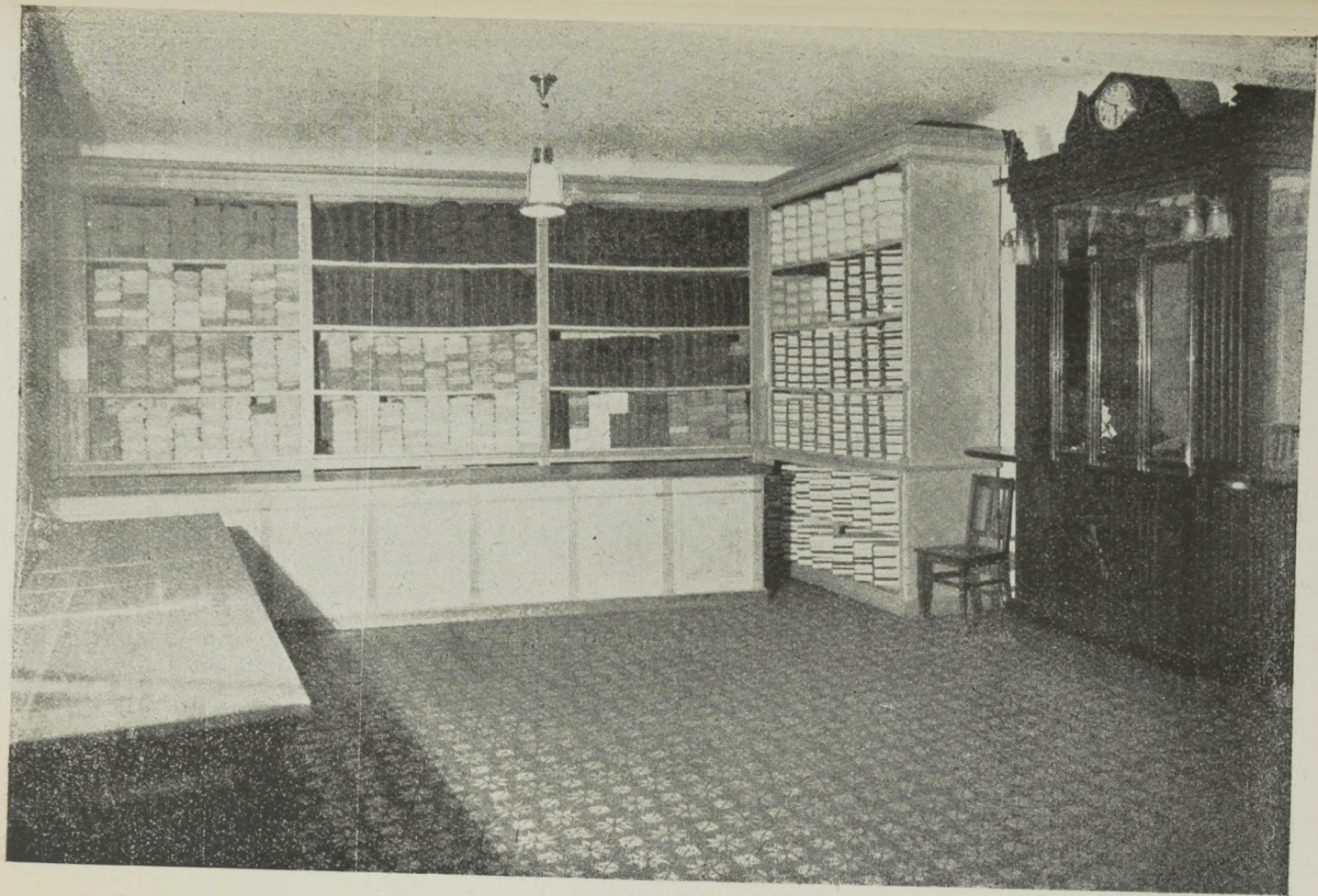
Lager der Revaler Export-Abteilung.



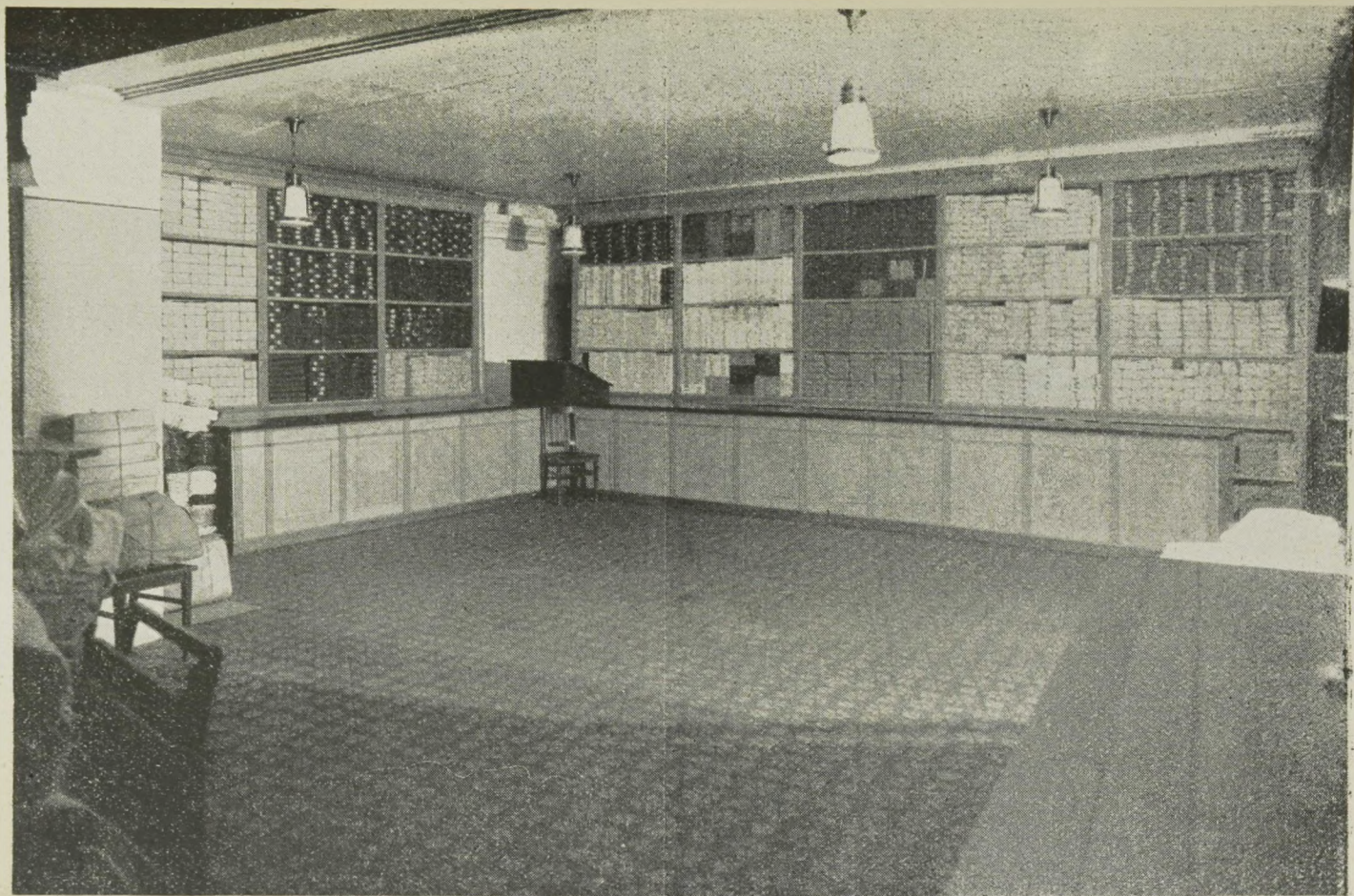
Die Lager der Export-Abteilung III.



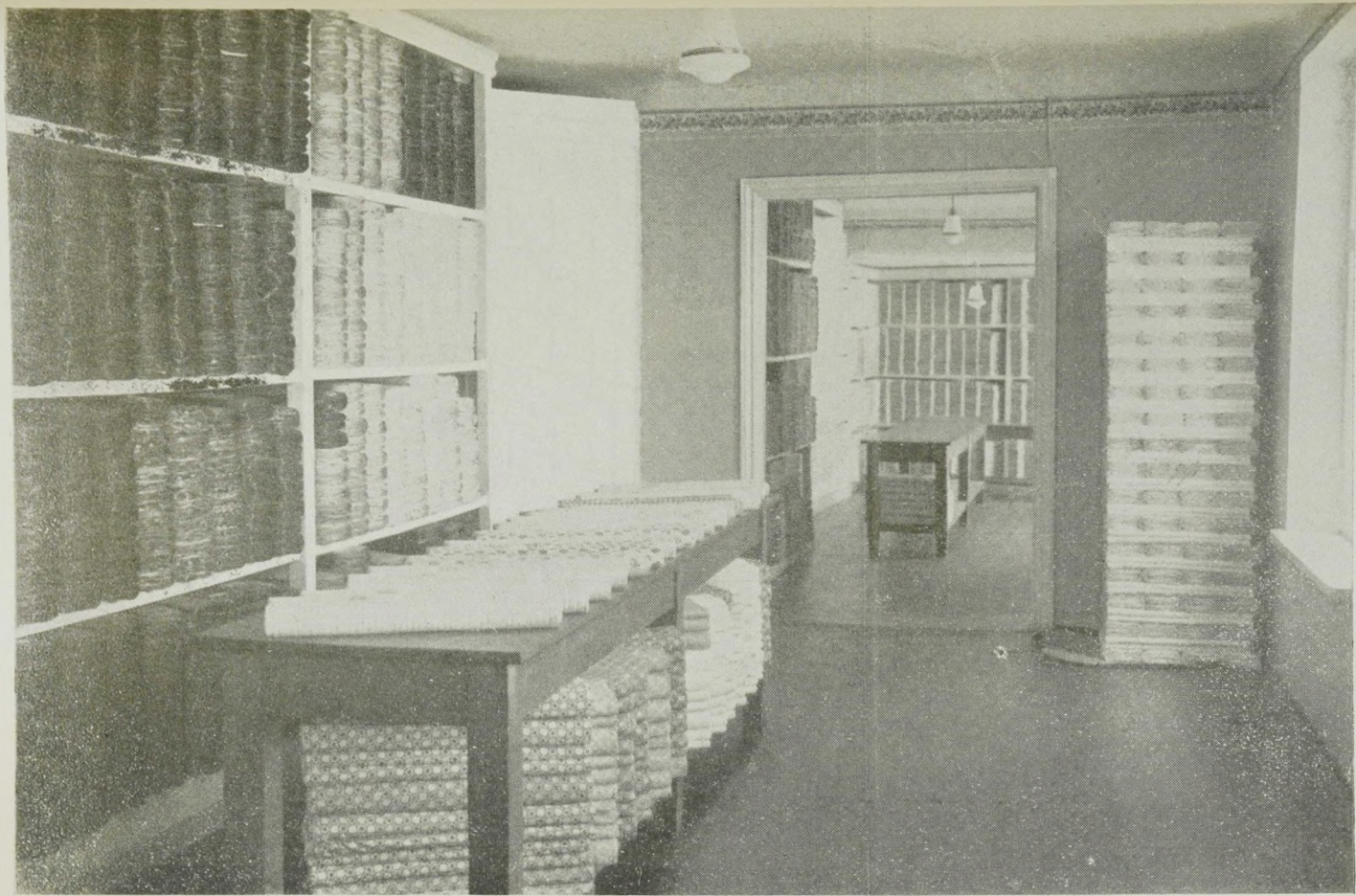
Angestellte des Hauptlagers: von links nach rechts: 1-te Reihe: G. Baum, W. Leyden, W. Kelm, A. Krause, M. Lurje, J. Ariakas, E. Allas, M. Laserson, G. Howoldt, P. Wollmann. 2-te Reihe: A. Roja, R. Lipawsky, E. Blumenthal, M. Walujew, A. Körtsing, M. Müller, E. Willmann, A. Buske, J. Markgraf, M. Ilwes. 3-te Reihe: K. Kinter, K. Tammer, M. Olivson, D. Epstein, K. Busch, J. Ömb-lus, P. Laube, T. Tennismann, K. Liiwe, M. Ollmann. 4-te Reihe: S. Grebentschikow, G. Treublut, J. Albo, E. Pessin, L. Tutsu, H. Ollmann, F. Elberg, A. Brommig, E. Proos.



Revaler Lager. Die Kasse.



Revaler Lager. Verkaufsraum.



Revaler Lager. Abteilung der Baumwollstoffe I.



Revaler Lager Abteilung der Baumwollstoffe II.



Revaler Lager. Abteilung der Baumwollstoffe III.



Revaler Lager. Packerei.



Pack-Abteilung des Revaler Lagers.



Revaler Lager. Tuch-Abteilung I.



Revaler Lager. Tuch-Abteilung II.



Revaler Lager Tuch-Abteilung III.



Rigaer Lager. Aussenansicht.



Die Angestellten des Rigaer Lagers. Von links nach rechts: sitzend: N. Jürisson, R. Heymann, L. Cechanowsky, S. Ehrenstein, K. Schnabowitz, S. Ehrenstein, S. Herzkowitz. Stehend: M. Birkob, J. Birkob, K. Meesis, S. Fabritz, Th. Chait, A. Posewerk, A. Lasding, A. Bautzer, G. Dalitz, W. Wichert.



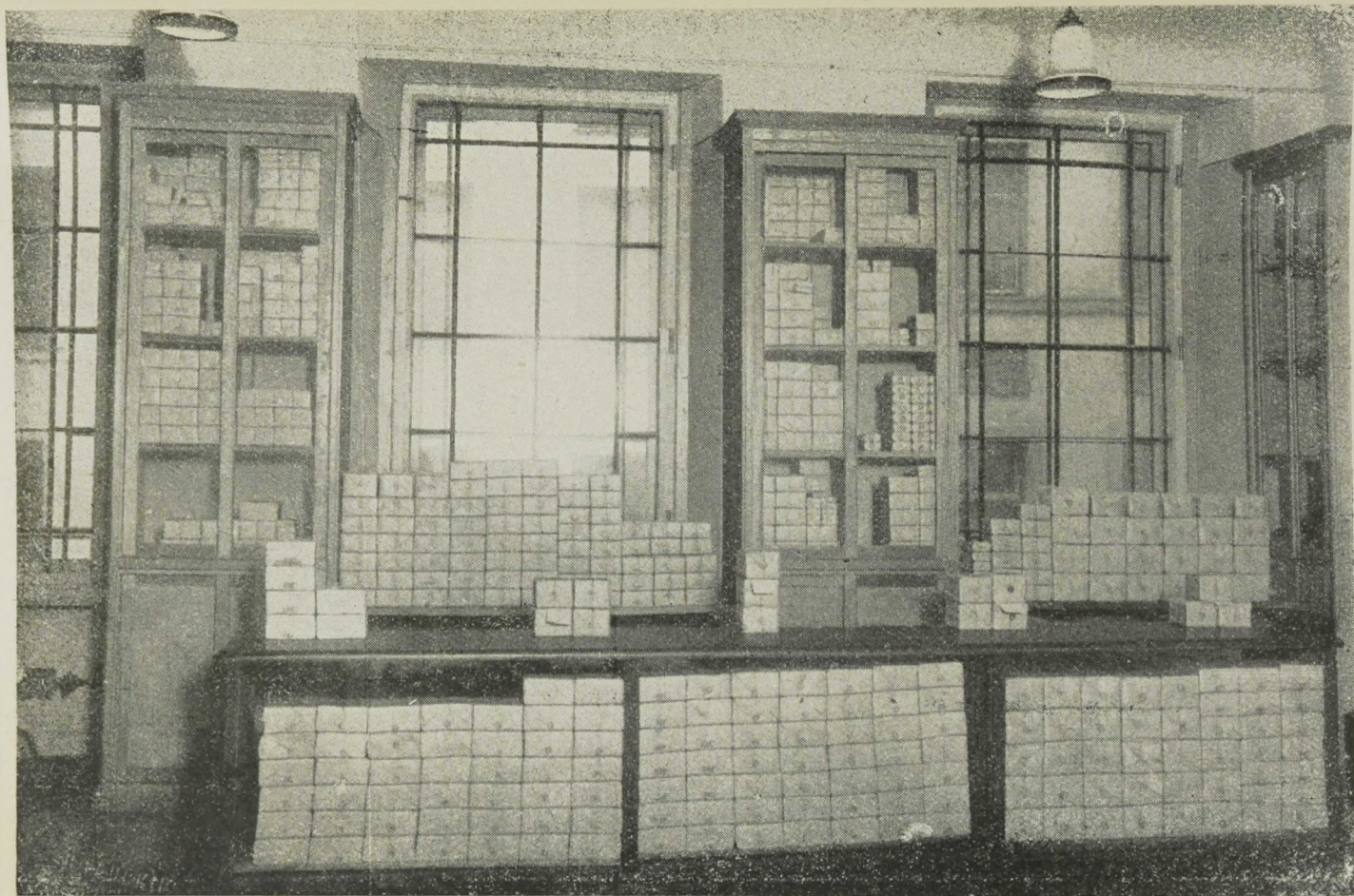
Rigaer Lager. Buchhalterei.



Rigaer Lager. Kasse.



Rigaer Lager. Abteilung für Baumwollwaren.



Rigaer Lager. Abteilung für Nähgarne.



Rigaer Lager. Abteilung für Tuchwaren.



Kownoer Lager. Aussenansicht.



Die Angestellten des Kownoer Lagers: Von links nach rechts: sitzend: S. Wolowitzkaja, L. Wilentschuk, J. Goldblatt, J. Holzmann, S. Wartowsky, J. Fraenkel; stehend: J. Levin, J. Brenner, J. Fabritz, B. Lopiansky, J. Sisle, T. Kischkel.



Kownoer Lager. Abteilung für Stoffe.